

FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)
Nr. 27 Dezember 2005



*Feuerwehren Höver und
Stinstedt sind Landessieger*



*Atemschutztraining
der Bördeweihren*



*Familientag bei der
Feuerwehr Basdahl*



*25 Jahre Frauengruppe
Stuckenborstel*



Landkreis Rotenburg/Wümme

Kreispressewart	Marcel Will (mw)	Grabenfeld 2 27419 Groß Meckelsen	0 42 82/59 38 56 0162/2 44 12 14 marcel.will@t-online.de
-----------------	------------------	--------------------------------------	--

Brandschutzabschnitt Bremervörde

Stadt Bremervörde Stadt Pressewart	Frank Bartmann (bb)	Beim Schlagbaum 28 27432 Bremervörde	0 47 61/7 13 04 f.bartmann@12move.de
Samtgemeinde Selsingen SG-Pressewart	Uwe Blücher (br)	Bahnhofstr. 14 27404 Rhadereistedt	0 42 85/92 59 83 uwe.bluecher@t-online.de
Gemeinde Gnarrenburg SG-Pressewart	Klaus Tiedemann (tg)	Breslauer Straße 7 27442 Gnarrenburg	0 47 63/61 42
Samtgemeinde Geestequelle Ansprechpartner	Bernd Gerken	Fahrenkamp 8 A 27432 Oerel	0 47 65/12 87 bernd.gerken@t-online.de

Pressewarte Brandschutzabschnitt Zeven

Samtgemeinde Sittensen SG Pressewart OPW Sittensen	Christoph Bartels (bs)	Ostegrund 6 27419 Sittensen	0 42 82/59 21 02 0176/21 73 81 77 c.bartels@feuerwehr-sittensen.de
Samtgemeinde Sittensen Stellv. SG Pressewart	Heinz Klindtworth (kt)	Gartenstr. 3 27419 Tiste	04283/3955 heinz.klindtworth@phillips.com
Samtgemeinde Sittensen OPW Sittensen	Nicole Matthies (nm)	Kolberger Str. 19 27419 Sittensen	0173/7866480 n.matthies@feuerwehr-sittensen.de
Stadt Zeven Stadt Pressewart	Jens Taege (tz)	Labesstrasse 19 27404 Zeven	0 42 81/198 81 58 jens.taege@ewetel.net
Samtgemeinde Zeven SG Pressewart	Marcel Will (mw)	Grabenfeld 2 27419 Groß Meckelsen	0 42 82/95 64 97 0162/2 44 12 14 marcel.will@t-online.de
Samtgemeinde Zeven Stellv. SG-PW	Bernhard Müller (mo)	Im Feld 5 27404 Oldendorf	0 42 81/95 64 97 0171/7 74 74 88 MB-Biber@t-online.de
Samtgemeinde Zeven Stellv. SG-PW	Markus Fahlbusch (fz)	Am Mittelteich 3 27404 Zeven	0 42 81/95 33 33 0172/4 45 42 82 Fahli@web.de
Samtgemeinde Tarmstedt SG Pressewart	Markus Nase (nw)	Dipshorner Str. 2 27412 Wilstedt	0 42 83/57 18 0179/2 28 20 24 Markus.Nase@gmx.de
Samtgemeinde Tarmstedt SG-Pressewart	Frank Intermann (wi)	Am alten Sportplatz 18 27412 Wilstedt	0172/7 72 71 82 frankygoestowils@t-online.de

Pressewarte Brandschutzabschnitt Rotenburg

Stadt Rotenburg Stadt Pressewart	Wolfgang Mießner (mr)	Brockeler Str. 20 A 27356 Rotenburg	0 42 61/63 01 09 wmiessner@t-online.de
Stadt Visselhövede Stadt Pressewart	Hartmut Winzer (wv)	Südring 4 A 27374 Visselhövede	0 42 62/528 hartmut.winzer@t-online.de
Gemeinde Scheeßel SG-Pressewart	Jochen Stegemeier (sts)	Mühlenweg 13 B 27383 Scheeßel-Jeersdorf	0 42 63/28 74 mail@stadtmittelpunkt.de
Samtgemeinde Bothel SG-Pressewart	Dennis Preißler (pb)	Hauptstr. 19 27386 Bothel	0179/241 38 88 presse.bothel@o2online.de
Samtgemeinde Fintel Abschnittspressewart	Helge Wahlers (wl)	Schwarzer Weg 14 27389 Lauenbrück	0 42 67/95 34 77 h.wahlers@t-online.de
Samtgemeinde Sottrum SG-Pressewart	Holger Schloen (sh)	Wümmeweg 29 23367 Hassendorf	0 42 64/40 60 02 holger.schloen@airbus.com
Samtgemeinde Sottrum OPW Böttersen	Frank Stadler (sb)	Bahnhofstrasse 1 27367 Böttersen	0 42 68/98 21 96 0173/6 58 79 67 feuerwehrboetersen@web.de
Samtgemeinde Sottrum SG-JF-Pressewart	Fabian Zill (zs)	Am Friedhof 8 27367 Sottrum	0171/4 10 95 86 JF-Pressewart-SGM-Sottrum@web.de

**Impressum
FLORIAN ROTENBURG**

**Das Mitteilungsblatt „Florian Rotenburg“
jetzt auch online abrufbar**

Herausgeber:

Kreisbrandmeister (KBM)
Jürgen Lemmermann

Redaktion:

Pressewarte des
Landkreises Rotenburg
(Wümme)

Gestaltung:

Nina Pump

Herstellung:

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg

Auflage:

1.000 Stück
kostenlose Verteilung

Erscheinungsweise:

3 mal jährlich

Nächste Ausgabe:

April 2006

Haftung:

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.
Wenn erforderlich, wird die
Redaktion Texte bearbeiten,
gegebenenfalls kürzen oder
ergänzen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Das Internet ist auch in der Freiwilligen Feuerwehr nicht mehr wegzudenken. Unzählige Seiten von Feuerwehren präsentieren das Geschehen in der größten Hilfsorganisation in Deutschland.

Auch im Landkreis Rotenburg gibt es zahlreiche Feuerwehren, die ihre Arbeit im Internet präsentieren und so den ein oder anderen Interessenten in die Feuerwehr „gelockt“ haben. Aber auch das Drumherum wird auf diesen Seiten gezeigt und fördert die immens wichtige Öffentlichkeitsarbeit jeder einzelnen Wehr. Auch das Mitteilungsblatt „Florian Rotenburg“ ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit geworden und wurde in der Vergangenheit mit einer Auflage von rund 1.000 Exemplaren gedruckt und an jede Ortsfeuerwehr in unserem Landkreis verteilt.

Im Zeitalter des Internets haben sich jetzt die Redaktionsmitglieder des Florian Rotenburg entschieden, jeweils die aktuelle Ausgabe auch online zur Verfügung zu stellen. Hier hat jeder Interessierte die Gelegenheit das aktuelle Exemplar auf dem Computerbildschirm anzuschauen und bei Bedarf auch auszudrucken. Dieser Service ist selbstverständlich völlig kostenlos, genauso wie die Verteilung des gedruckten Exemplars kostenlos erfolgt.

Wer also Interesse an der Online-Ausgabe des Mitteilungsblattes Florian Rotenburg hat, kann sich dieses auf folgenden Internetseiten anschauen bzw. downloaden (PDF-Dokument, ca. 2 – 3 MB):

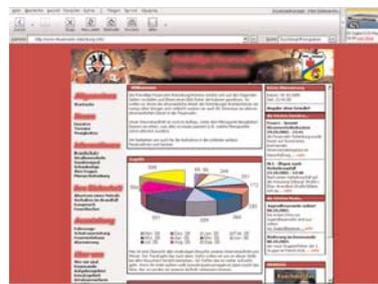
**Freiwillige Feuerwehr Rotenburg
Kreisfeuerwehrverband Bremervörde**

**www.feuerwehr-rotenburg.info
www.kfv-brv.de**

Alle Ausgaben (ab Nr. 19) gibt es unter:
Feuerwehreinsatzfotos.de

www.feuerwehreinsatzfotos.de

Auch Eure Feuerwehr hat die Möglichkeit jeweils das aktuelle Exemplar zu veröffentlichen. Teilt hierzu unserem Kreispressewart, Marcel Will aus Groß Meckelsen (Marcel.Will@t-online.de), einfach Eure Internetseite für die Veröffentlichung mit. Eure Internetseite wird dann in den Verteiler aufgenommen.



Freiwillige Feuerwehr Rotenburg



Kreisfeuerwehrverband Bremervörde



Feuerwehreinsatzfotos.de
– hier gibt es alle erschienenen Ausgaben des Florian Rotenburg ab der 19. Ausgabe.

Fotos: Marcel Will

Besucheraansturm auf dem 9. Landesentscheid der Niedersächsischen Feuerwehren in Tarmstedt

4.000 Besucher und Teilnehmer sorgen für zufriedene Gesichter

Tarmstedt (mw). Das Organisationsteam rund um Gemeindebrandmeister Manfred Gerasch kann zufrieden auf das vergangene Wochenende zurückblicken. Eine stramme Organisation, die sich eineinhalb Jahre hingezogen hatte, machte die Landeswettkämpfe zu einer runden Sache. Knapp 4.000 Besucher und Teilnehmer kamen zum 9. Landesentscheid der Niedersächsischen Feuerwehren nach Tarmstedt, um zum einen die teilnehmenden Wehren zu unterstützen, zum anderen kamen viele aufgrund des großen Rahmenprogramms, welches sich die Organisatoren ausgedacht hatten. Mini-Bungee, Kutschfahrten, diverse Feuerwehrshops, das Feuerwehrmuseum aus Zeven und viele andere Attraktionen mehr, ließen das Besucherherz höher schlagen.

Für die Kameraden aus der Samtgemeinde Tarmstedt hieß es bereits früh aufstehen um alles für den großen Tag herzurichten. Die am Vorabend stattgefundene Zeltfete hinterließ ihre Spuren, die es erst einmal zu entfernen galt. Das Festzelt wurde mit Tischen und Stühlen bestückt und kleinere Aufgaben schnellstens noch erledigt, bevor bereits um 06:00 Uhr die ersten teilnehmenden Wehren zum frühstücken ins Zelt kamen.



Fotos: Marcel Will, Markus Fahlbusch

Pünktlich um 07:00 Uhr starteten die ersten Feuerwehren auf den insgesamt vier aufgebauten Wettkampfbahnen in zwei Wertungsgruppen. Insgesamt 60 Feuerwehren mit rund 750 Teilnehmern aus ganz Niedersachsen mussten sich in den zwei Wertungsgruppen Löschgruppenfahrzeug und Tragkraftspritze messen. Die gute Organisation ließ es zu, dass die Wettkämpfe reibungslos verliefen und der Zeitplan von Anfang an eingehalten werden konnte.

Auch die Teilnehmer und Besucher waren sehr zufrieden mit dieser Veranstaltung. „Man merkte die straffe Organisation, die dahinter steckte“ bemerkte einer der Besucher. „Es macht richtig Spaß hier zu sein,“ sagte ein anderer. Grund genug für das Organisationsteam sich selber einmal auf die Schultern zu klopfen. Denn wenn alles gepaßt hat, dann haben sich eineinhalb Jahre Vorbereitungszeit gelohnt und man hat in der Planung wirklich nichts vergessen.

Freiwillige Feuerwehren Höver und Stinstedt sind Landessieger bei Landeswettkämpfen in Tarmstedt

9. Landesentscheid der Niedersächsischen Feuerwehren geht positiv zu ende

Tarmstedt (mw). Jubelschreie und tosenden Applaus konnten die Sieger des 9. Landesentscheids der Niedersächsischen Feuerwehren in Tarmstedt empfangen, als das Ergebnis vom Wettkampfleiter Hermann Fiehlers vor den über 800 angetretenen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden verlesen wurde. So wurde in der Wertungsgruppe Löschgruppenfahrzeug die Feuerwehr Stinstedt (Landkreis Cuxhaven) mit insgesamt 413,88 Punkten Landesieger. Dicht gefolgt von der Feuerwehr aus Garze (Landkreis Lüneburg) mit 413,40 Punkten, die sich

den zweiten Platz sichern konnte. Den Dritten Platz konnte sich die Feuerwehr aus Woltersdorf (Landkreis Dannenberg) mit insgesamt 412,61 Punkten sichern. Alle Drei Wehren konnten durch überragende Leistungen überzeugen und sich positiv auf diesen Wettkämpfen darstellen.

In der Wertungsgruppe Tragkraftspritze sicherte sich die Freiwillige Feuerwehr Höver (Landkreis Uelzen) den ersten Platz mit insgesamt 417,23 Punkten. Mit 416,29 Punkten folgten auf dem zweiten Platz die

Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Henstedt (Landkreis Diepholz). Den dritten Platz konnte die Feuerwehr aus Hunnesrück (Landkreis Northeim) ihr Eigen nennen.

In den Grussworten von Regierungsbrandmeister Hans Graulich konnte man hören, dass in Tarmstedt nur die Besten der Besten vertreten waren. „In Niedersachsen gibt es insgesamt 3400 Feuerwehren und nur 60 sind von ihnen hier in Tarmstedt vertreten, da kann man schon jubeln wenn man auch nur den letzten Platz belegt hat“, so Hans Graulich.

Innenminister Uwe Schünemann bedankte sich bei allen Beteiligten für die gute Leistung bei den Landeswettkämpfen in Tarmstedt und schloss sich seinem Vorgänger an, der bereits das Engagement und die Leistungsfähigkeit der insgesamt 60 Feuerwehren in den Vordergrund stellte.

Insgesamt 60 Feuerwehren traten beim 9. Landesentscheid der Niedersächsischen Feuerwehren in Tarmstedt an. Auf vier Wettkampfbahnen wurden 30 Wehren in der Wertungsgruppe Löschgruppenfahrzeug und 30 Ortswehren in der Wertungsgruppe

Tragkraftspritze bewertet. Die auf jeder Wettkampfbahn vertretenen Wettkampfrichter achteten akribisch genau auf kleinste Fehler die von der Gesamtpunktzahl abgezogen wurden. Desweiteren spielte die Zeit des Wettkampfes eine entscheidende Rolle.

Trotz allem sind die Teilnehmer, die Wettkampfrichter und die Organisatoren mit dieser Veranstaltung vollstens zufrieden.

Weitere Informationen mit der Siegerliste und Fotos gibt es im Internet unter www.feuerwehr-tarmstedt.de



Foto: Marcel Will, Markus Fahlbusch

Klein Meckelsen sichert sich beim Landesentscheid den 5. Platz Groß Meckelsen macht drei kleine Fehler und landet auf dem 21. Platz

Tarmstedt (mw). Die Titelverteidiger aus Klein Meckelsen sind erneut auf einem Landesentscheid unter den besten fünf Gruppen. War es vor zwei Jahren sogar der Landesmeistertitel, so reichte es in diesem Jahr „nur“ für Platz fünf mit 408,62 Punkten. Immerhin fehlten zum ersten Platz nur 5,26 Punkte. Aber nichts desto trotz können die Klein Meckelenser stolz auf Ihre Leistungen sein. Welche Feuerwehr aus unserem Landkreis kann schon sagen mehrmals am Landesentscheid der Niedersächsischen Feuerwehren teilgenommen zu haben und fast immer vorderste Plätze belegt zu haben.

Für die Kameraden aus Groß Meckelsen lief es in der Wertungsgruppe Tragkraftspritze nicht so gut. Drei kleine Fehler, die leider auch auf die Zeit fielen, konnten nur einen hinteren Platz erahnen. Trotz dessen belegten sie einen stolzen 21. Platz von 30 in der Gruppe gestarteten Feuerwehren.

Beide Feuerwehren aus unserem Landkreis, egal welchen Platz sie belegt haben, gehören schon seit Jahren zu den besten 60 von insgesamt 3.400 Feuerwehren in ganz Niedersachsen. Eine stolze Leistung.



7. Bezirkszeltlager in Wrestedt bei Uelzen

Wrestedt (mr). Vom 16. bis 23. Juli 2005 nahmen 168 Jugendfeuerwehrleute und Betreuer aus dem Landkreis (LK) Rotenburg am 7. Bezirkszeltlager in Wrestedt im LK Uelzen teil. Bei Sport und Spiel mussten sich die über 1.100 Jugendlichen aus 87 Jugendwehren messen. Auch das Freizeitangebot wurde genutzt. Jeden Abend gab es im großen Essenzelt eine Veranstaltung, wobei der „Renner“ natürlich die Disco war.

Am Montag 18. Juli gegen 23:30 Uhr mussten nach einer Unwetterwarnung, Gewitter mit Sturm und stark Hagel, 3 Zeltdörfer evakuiert werden, da sie auf einem Sportplatz ohne Schutz lagen. Auffangort war

die Turnhalle. In der Halle herrschte schnell „Partystimmung“, gesteuert durch die Betreuer, um die Angst der Kleineren zu verdrängen, was auch gut gelang. Denn als nach 1 Stunde alle wieder in ihre Zelte durften, waren viele ganz traurig, dass alles vorbei war. Im Laufe der Woche drohte dann das letzte Dorf, es lag in einer Senke, wegen des vielen Regens „abzusaufen“. Trotz Wind und Regen, es gab aber auch Sonnenschein, war die Stimmung der Jugendlichen und Betreuer ungebrochen.

Auch die Wettkämpfe und das beliebte Bastelzelt wurden von Kameraden aus Feuerwehren des LK Rotenburg betreut.



Ein großer Teil der Teilnehmer aus dem LK Rotenburg

Foto: Wolfgang Mießner

Kreisfahrgutzug übt in Hamburg

Hamburg (fz). Am Samstag, den 03. September 2005 machten sich die Kameraden des Kreisfahrgut-zuges des Landkreises Rotenburg / Wümme auf den Weg nach Hamburg um an einer, eigens von der Hamburger Berufsfeuerwehr ausgearbeiteten, Fortbildung teilzunehmen.

Hierzu wird schon seit einigen Jahren das Gelände der Landesfeuerwehrschule Hamburg gewählt, da dort ein realitätsnahes Trainingsszenario geboten werden kann.

Während der Vormittag im Zeichen der Theorie stand, hieß es nachmittags das Erlernete in die Praxis



Erkunden und beurteilen



Truppweise geht es in den Einsatz

umzusetzen. So wurden von den Ausbildern, Michael Stache und Thorsten Kraatz, welche beide beim Technik- und Umweltzug „F32“ der BF Hamburg ihren Dienst tun, mehrere Szenarios ausgearbeitet.

Insgesamt vier Übungen wurden so nacheinander durchgespielt und mit vollem Einsatz der Kameraden aus dem Fahrgutzug und den verschiedenen Feuerwehren abgearbeitet.

Als Fazit bleibt zu sagen, dass sich das stetige Üben und die fortschreitende Ausbildung auf diesem Gebiet bezahlt macht. So waren auch die beiden Ausbilder der Berufsfeuerwehr Hamburg sehr zufrieden mit dem Ablauf.

Ein Tag bei der Feuerwehr - Aktion Ferienspaß für daheim gebliebene Kinder

Zeven (fz). Zu einem Tag bei der Feuerwehr lud am Samstag die Freiwillige Feuerwehr Zeven Kinder und Jugendliche ins Feuerwehrhaus in die Böttcherstraße ein. Im Rahmen des Ferienprogramms der Samtgemeinde Zeven boten die Brandschützer und ihre Nachfolger aus der Jugendfeuerwehr ein buntes Programm, bei dem knapp 30 Mädchen und Jungen Gelegenheit hatten, einen kleinen Einblick ins Feuerwehrleben zu werfen. Fahrten mit dem Feuerwehrauto, Wettspritzen, Malwettbewerb und insbesondere einen Blick auf Zeven aus 30 Metern

Höhe waren die Highlights die zur Begeisterung und zu vielen Fragen beitrugen. Da es bei den Feuerwehren generell ein Nachwuchsproblem gibt, sind solche Veranstaltungen wichtig um neue Mitglieder, in diesem Falle für die Jugendfeuerwehr, zu werben. Die vielen Anfragen von Eltern und den Kindern zeigten, dass ein reges Interesse besteht. Die Jugendfeuerwehr trifft sich jeden Dienstag ab 18:00 Uhr im Feuerwehrhaus in der Böttcherstraße. Jungen und Mädchen ab 10 Jahren sind herzlich willkommen an einem Schnupperdienst teilzunehmen.



Foto: Markus Fahlbusch

Kellerbrand in Zeven - Feuerwehr übt Notfall

Zeven/Verden (fz). Zu einer realitätsnahen Übung wurden die Feuerwehrkameraden der Freiwilligen Feuerwehr Zeven nach Verden eingeladen. Angenommene Lage des Szenarios war ein Kellerbrand den es zu löschen galt.

Doch bevor es an die Tat ging wurde eine eingehende Einsatzbesprechung vorgenommen, um eventuelle Fehler von vorn herein auszumerzen.

Der Initiator wies die Kameraden eindringlich auf die Gefahren, die ein solcher Brand mit sich bringt, hin und zeigte ihnen praktisch, wie man ihnen effizient entgegenwirken kann.

Zu diesem Zweck führte er eine Brandgewöhnung durch, bei der beobachtet werden konnte, welche Stationen ein einfaches „Kleinfeuer“ zu einem ausgewachsenem Vollbrand durchläuft. Nach der Gewöhnungsphase ging es dann darum dieses Feuer so effizient wie möglich, mit der richtigen Taktik zu bekämpfen.

Im Verlauf dieser Übung wurden insgesamt fünf Trupps unter schwerem Atemschutz eingesetzt, wobei sich eine fiktiver Zwischenfall ereignete, ein Kamerad brach sich ein Bein und musste nun von den anderen Trupps aus dem dicht verqualmten Keller gerettet werden, diese Aufgabe wurde mit Bravour gelöst. Danach wurde das Augenmerk wieder auf das Löschen der Feuers gesetzt.

Nachdem alle Feuer, drei an der Zahl, gelöscht waren, wurde eine Abschlußbesprechung durchgeführt, bei der sich herausstellte, das es immer wieder neue Gefahren und Situationen im Verlaufe eines solchen Einsatzes gibt, auf die es sich auch immer wieder einzustellen gilt, denn die gefährlichste Fehlerquelle sind Routine und Selbstüberschätzung. Erschöpft aber gut gelaunt machten sich die Kameraden nach aufregenden drei Stunden wieder auf den Rückweg nach Zeven, wo es galt, die Gerätschaften und Fahrzeuge für den nächsten Einsatz, den es mit Sicherheit geben wird, vorzubereiten.

Landkreis bildet Brandschützer aus

Zeven (fz). Am Samstag, den 15. September wurde für 25 Feuerwehrfrauen und -männer aus der gesamten Samtgemeinde Zeven die Abschlussprüfung zum Truppmann Teil 1 an der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Zeven abgenommen. Der Lehrgang, den ein jedes Feuerwehrmitglied als Grundstein seiner weiterführenden Ausbildung zu absolvieren hat, wurde in diesem Jahr zum ersten Mal nach den neuen Vorgaben des Landes Niedersachsen durchgeführt. So erhielten die Kameradinnen und Kameraden eine 54 stündige theoretische und praxisnahe Ausbildung, welche die Grundtätigkeiten im Einsatz und im Feuerwehrwesen umfasst. Desweiteren werden genau diese Kameraden in zwei Jahren zur Abschlussprüfung Teil 2 wieder zusammenkommen. In der Zwischenzeit obliegt die Ausbildung und die Förderung der „Neuen“ den einzelnen Wehren. Lehrgangleiter Joachim Sievers, der diesen Lehrgang zum ersten Mal leiten durfte, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Ablauf und bedankte sich für die reibungslose Zusammenarbeit.



Auch aufräumen gehört zu den Arbeiten eines Feuerwehrmannes



Harte Nüsse galt es zu knacken bei der Praktischen Prüfung zum Maschinisten

Parallel zu diesem Lehrgang wurden auch 22 Feuerwehrmitglieder aus dem gesamten Kreisgebiet zum Maschinisten ausgebildet und geprüft. Ihre Ausbildung enthielt allerdings fachspezifischere Themen und umfasste ca. 80 Stunden Praxis als auch Theorie Unterricht. Themenschwerpunkte wie Fahrzeug-, Motoren- und Gerätekunde waren an der Tagesordnung. Dieser Ausbildungsteil obliegt dem Landkreis, bevor es dann zu weiteren Lehrgängen an die Landesfeuerwehrschulen Celle oder Loy geht.

Diese Lehrgänge beweisen immer wieder, das ein hohes Potential an qualifizierten Nachwuchskräften zur Verfügung steht, damit dieses aber nicht abreißt, sind die Feuerwehren im Landkreis Rotenburg immer um Nachwuchs bemüht.



Die Abschlußgruppe aus der Samtgemeinde



Die Gruppe der Maschinisten

Spiel, Spaß und Sport bei der Feuerwehr

Feuerwehr Sottrum veranstaltet im Zuge der 800 Jahr Feier "Spiel ohne Grenzen". Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde mit Infostand anwesend

Sottrum (js). Am 10. Juli 2005 veranstaltete die Feuerwehr Sottrum im Zuge der 800 Jahr Feier ein "Spiel ohne Grenzen". Insgesamt 18 Gruppen, aus den Feuerwehren der Samtgemeinde, eine Delegation der Feuerwehr Sottrum Hildesheim, der Kartenclub "Walachei" und eine Mannschaft der deutschen Post fanden sich zusammen, um bei lockerer Atmosphäre Wettbewerbe der etwas anderen Art auszutragen. Die Sottrumer Brandschützer hatten in den vergangenen Wochen viel Arbeit und Zeit investiert, um die Spiele zum Teil in liebevoller Kleinarbeit zu gestalten. Dabei kam es nicht nur auf Geschicklichkeit und Teamarbeit, sondern auch gerade aufgrund der Jubiläumsfeierlichkeiten, auf Kenntnisse betreffend der Samtgemeinde Sottrum an.

Gegen 12:30 Uhr starteten die Spiele. Die Gruppen mussten verschiedene Aufgaben lösen. Vom gemeinschaftlichen Betätigen einer historischen Handdruckspritze, über das Zerplatzen lassen von Luftballons, Erbsenschlagen und Kistenstapeln bis zur Überquerung der Wieste per Pendelseil. Das schöne Wetter am Nachmittag machte die Wasserspiele zur willkommenen Abkühlung. Der ein oder andere Feuerwehrmann nahm so im Eifer des Gefechtes doch ein unfreiwilliges Bad.

Kaffee und Kuchen rundeten die Spiele ab. Und während die Mannschaften beratschlagten wie welche Spiele am ehesten zu bestehen sind, unterhielt der Musikzug Kirchtimke das zahlreiche Publikum.

Auch die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum waren mit zwei Informationsständen vertreten. Gemeindejugendfeuerwehrwart Jens Schiller und seine Helfer verteilten an alle Interessierten Flyer und Luftballons. An diesem Stand konnten Kinder, wie Erwachsene einen Einblick in die Aktivitäten, sowie weitgehende Informationen über die allgemeine Jugendarbeit in der Feuerwehr bekommen. Das besondere "Highlight" war der Helmverkauf.



Feuerwehrhelme mit Visierschutz aus Kunststoff konnten zum kleinen Preis für kleine Kinder erworben werden. Schon nach kurzer Zeit waren diese Helme ausverkauft und es gab kaum ein Kind, das keinen Helm hatte.

Bereits ab dem Alter von 10 Jahren können die Kinder bei der Jugendfeuerwehr mitmachen. Dort lernen sie spielerisch und im Wettbewerb die Grundlagen der Feuerwehrtechnik. Spaß und Sport kommen bei den Gruppenabenden, Zeltlagern und Fahrten nie zu kurz. Auch der Teamgeist, soziales Verhalten und das Helfen von Menschen in Not wird dort aufgebaut und vertieft. In der Samtgemeinde Sottrum gibt es zur Zeit sieben Jugendfeuerwehren, die Interessierte aufnehmen. Wer mehr über die Arbeit speziell in der Sottrumer Jugendfeuerwehr erfahren möchte, kann sich bei Michael Kück Tel.: 04264/3136 melden. Natürlich sind die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde auch im Internet vertreten. Unter www.jfsgmsottrum kann jeder Interessierte Informationen über die Jugendfeuerwehren und Feuerwehren in der Samtgemeinde abrufen. Ansprechpartner sind dort auch aufgelistet.

Die Jugendfeuerwehr ist eine gute Einrichtung, um den Nachwuchs auf den aktiven Dienst in der Feuerwehr vorzubereiten und damit die Sicherheit und den Brandschutz auch in Zukunft in unserer schönen Samtgemeinde zu sichern. Natürlich sind auch bei der aktiven Feuerwehr gern helfende Hände willkommen.

Ein dickes Dankeschön auch an alle, die mit Sachspenden und tatkräftiger Unterstützung geholfen haben, sowie den Helfern der Sottrumer Wehr und natürlich auch den Feuerwehrfrauen, die Kaffee und den selbstgebackenen Kuchen gereicht haben. Fazit: Ein runder Nachmittag, viel Spaß, viele Besucher. Also bis bald, wenn es vielleicht mal wieder heißt "Spiel ohne Grenzen" in Sottrum.

Grundausbildung der Feuerwehren in der Samtgemeinde Fintel

Ausbildung zum Truppmann Teil 1

Lauenbrück (wl). Die Feuerwehren der Samtgemeinde Fintel führten im Juni und Juli den Lehrgang Truppmann Teil 1 im Feuerwehrhaus in Lauenbrück durch. Am vergangenen Samstag war der große Tag für die insgesamt 18 Teilnehmer aus den Ortsfeuerwehren Fintel, Helvesiek, Lauenbrück, Stemmen und Vahlde gekommen. Der stellvertretende Kreisausbildungsleiter Alfred Becker nahm die Abschlußprüfung ab.

Nach dem schriftlichen Teil der Prüfung mußten die Teilnehmer im praktischen Teil einen kompletten Löschangriff durchführen. Danach folgte noch ein Rettungseinsatz mit der Steckleiter.



sich die jungen Feuerwehranwärter überwiegend mit den Rechtsgrundlagen, Sicherheitsbestimmungen und Gesetzen. Darauf folgte die theoretische und praktische Ausbildung von Fahrzeugkunde, über Leinen und Knoten bis zur Wasserversorgung, Brandbekämpfung und technischer Hilfeleistung.

“Das war alles noch nicht ganz perfekt, aber das kann auch niemand verlangen”, so Alfred Becker. Zusammen mit Gemeindebrandmeister Wilhelm Tödter und den anwesenden Ausbildern zeigte er sich aber mit der Prüfung zufrieden.

Für die Feuerwehranwärter geht die Ausbildung nun in die nächste Runde. In den nächsten zwei Jahren schließt sich Teil 2 der Truppmannausbildung an. In dieser Zeit sind nochmals 80 Ausbildungsstunden in den einzelnen Ortswehren zu absolvieren. Nach Abschluß einer weiteren Prüfung bekommen sie dann den Dienstgrad Feuerwehrmann.



In insgesamt 54 Ausbildungsstunden (zzgl. 16 Stunden Erste-Hilfe Ausbildung) vermittelten die Ausbilder aus den verschiedenen Ortswehren die erforderlichen Grundkenntnisse für den Feuerwehrdienst. In den ersten Ausbildungsstunden befassten



Spontane Rettungsübung voller Erfolg

Brandschützer aus Heeslingen proben Zusammenarbeit zwischen Rettungsdienst und Feuerwehr

Heeslingen (mw). Bei einer gemeinsamen Rettungsübung mit Feuerwehr und Rettungsdienst kamen kürzlich die Brandschützer aus Heeslingen und Mitglieder der Schnell-Einsatz-Gruppe des Mittelabschnittes Zeven zusammen. Ziel war eine positive Zusammenarbeit welche auf einem zuvor stattgefundenen Dienstabend theoretisch und praktisch geprobt wurde. Jetzt sollten die Fachkenntnisse in einer realitätsnahen Übung nochmals unter Beweis gestellt werden.



Fotos: Bernhard Müller

Simuliert wurde ein Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person, der sich in der Strasse "Wichelkamp" in Heeslingen ereignet hatte. Die erste Lagemeldung für die Rettungskräfte lautete, der PKW sei stark deformiert und die Person sei eingeklemmt, dass Fahrzeug selber würde anfangen zu qualmen. Der



Die spontane Rettungsübung in Heeslingen war für beiden Seiten ein voller Erfolg.



Während der Übung säumten vielen Zuschauer den Strassenrand und beobachteten das Geschehen.

reguläre Rettungsdienst sei mit anderen Einsätzen beschäftigt und so wurde die SEG-Rettung aus Zeven alarmiert. Hier würde sich die Eintreffzeit eines Rettungswagen also etwas verzögern.

Diese erste Lage stellte die Feuerwehr nun vor ein reales Unfallszenario, in welches galt, den Brand so schnell wie möglich unter Kontrolle zu bekommen, die Person zu betreuen und so weit möglich "Erste Hilfe" anzuwenden und mit ersten Basismaßnahmen für einen Rettungseinsatz zu beginnen.

Nach Eintreffen des Rettungsdienstes machte der Einsatzleiter der Feuerwehr eine Übergabe an das Rettungsdienstpersonal, von denen einer sofort ins Fahrzeug zum Patienten stieg und mit den rettungsdienstlichen Maßnahmen begann. Währenddessen klemmte die Feuerwehr die Batterie des Fahrzeuges

ab und entnahm die Frontscheibe. Gleich danach erfolgte die Abtrennung des Daches, welches unter größter Vorsicht, Sorgfältigkeit und vorallendungen unter Absprache mit dem Rettungsdienstpersonal stattfand. Danach konnte der Patient aus seinem Unfallwrack befreit und vom Rettungsdienstpersonal weiter versorgt werden.

In der anschließenden Abschlussbesprechung konnte man durchaus ein positives Resümee aus der Übung ziehen. Beide Seiten waren sehr zufrieden und hoffen das die gute Zusammenarbeit auch bei einem realen Einsatz reibungslos klappt.

Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde-Zeven treffen sich in Heeslingen

Feuerwehrfest der Jugendfeuerwehren aus der SG-Zeven

Heeslingen (mw). Bei hochsommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein trafen sich 20 Mädchen und Jungen aus den Jugendfeuerwehren Zeven und Heeslingen in Heeslingen, um gemeinsam im Heeslinger Park das diesjährige Samtgemeinde-Jugendfeuerwehrfest auszurichten. Aus organisatorischen Gründen konnte die Jugendfeuerwehr aus Elsdorf an diesen Wettkämpfen nicht teilnehmen.



Fotos: Torben Wilshusen

Unter der Aufsicht von Samtgemeinde-Jugendfeuerwehrwart Torben Wilshusen aus Zeven, begannen die Jugendlichen pünktlich mit den Wettkämpfen. Nachdem Antreten und den entgegengenommenen Wettkampfbefehles begangen die Jugendlichen damit die Saugleitung aufzubauen und diese an die bereitgestellte Tragkraftspritze anzukuppeln. Anschließend mussten alle Trupps über einen simulierten Wassergraben springen, ihre Schlauchleitungen verlegen, über Hindernisse klettern, durch einen Tunnel kriechen und an einem bereitgestellten Balken beweisen, dass sie die vier wichtigsten Knoten der Feuerwehr beherrschen. Dieser Wettkampf wird bei der Jugendfeuerwehr immer ohne Wasser durchgeführt.

Im Anschluss hatte der Heeslinger Jugendwart Markus Köpsell zusammen mit einigen anderen Kameraden einen kleinen Orientierungsmarsch ausgearbeitet, der für alle Jugendlichen eine weitere Herausforderung darstellte. Alle Mädchen und Jungen wurden mit verschiedenen Aufgaben konfrontiert, in denen sie ihre Geschicklichkeit, ihr Können und ihr Wissen unter Beweis stellen mussten. Nachdem alle Gruppen das Ziel erreicht hatten, folgte gleich die Siegerehrung.

Auf den ersten Platz konnte sich die Jugendfeuerwehr aus Zeven freuen, die gleichzeitig auch den Wanderpokal der Samtgemeinde-Zeven mit nach Hause nahm. Die Heeslinger landeten auf den zweiten Platz. Desweiteren können sich insgesamt 12 Mitglieder der beiden Jugendwehren freuen. Sie haben im Laufe der Wettkämpfe die Jugendflamme der Stufe 1 erreicht.

Im Anschluss an die Wettkämpfe bedankte sich Samtgemeinde-Jugendfeuerwehrwart Torben Wilshusen bei den Jugendlichen für deren Einsatz.



Die Arbeit des Rettungsdienstes kennengelernt

Heeslingen (mw). Gleich an zwei Dienstabenden hatten die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Heeslingen die Gelegenheit, die Arbeit des Rettungsdienstes aus nächster Nähe zu betrachten. Die beiden Rettungssanitäter Marcel Will, der selber Mitglied in der Heeslinger Ortswehr ist, und Maren Meyer vermittelten durch den mitgebrachten Rettungswagen der Schnell-Einsatz-Gruppe "Rettung" des Mittelabschnittes Zeven das theoretische und praktische Fachwissen, welches bei der Zusammenarbeit zwischen Rettungsdienst und Feuerwehr eine immens wichtige Rolle spielt.

Was mit einer kurzen theoretischen Einweisung in der Funktionsweise eines Rettungswagens anfang,

hörte mit kleinen praktischen Übungen mit den einzelnen Gerätschaften auf. "Es geht nicht darum, dass die Feuerwehr im Einsatz mit den Gerätschaften arbeiten soll. Vielmehr geht es darum, dass die Feuerwehrleute einfach mal gesehen und erfahren haben, wie und womit der Rettungsdienst arbeitet", so Marcel Will.

Solche Dienstabende gewährleisten immer eine positive Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Institutionen. Nur so ist es möglich professionelle Arbeit an der Einsatzstelle zu leisten. Im Großen und Ganzen war es eine große Abwechslung für die Heeslinger Brandschützer, die mal einen anderen Dienst erleben durften.



Foto: Maren Meyer

Feuerwehr Heeslingen übergibt 100 Euro an den VFN - Sittensen, Zeven, Tarmstedt e. V.

Heeslingen (mw). Bereits im Februar diesen Jahres hatte die Feuerwehr Heeslingen das Angebot des VFN - Sittensen, Zeven, Tarmstedt e. V. angenommen, an einem HLW-Kurs teilzunehmen. An einem zweieinhalbstündigen Dienstabend vermittelte der Verein zur Förderung der Notfallversorgung Sittensen, Zeven, Tarmstedt e. V. (kurz VFN) fundierte Grundkenntnisse in der Herz-Lungen-Wiederbelebung und machte die Brandschützer "FIT FÜR DEN NOTFALL".

Nun sollte der gelungene Abend von Seiten der Feuerwehr auch ordentlich belohnt werden. Die Brandschützer hätten viel gelernt und ihre Grundkenntnisse wieder aufgefrischt. Zur "Belohnung" dafür gab es nun eine Spende in Höhe von 100 Euro die Ortsbrandmeister Bernd Lemmermann dem 1. Vorsitzenden des VFN, Marcel Will, auf einem Dienstabend überreichte. Marcel Will versprach, dass Geld für einen guten Zweck auszugeben und der Notfallrettung im Mittelabschnitt zugute kommen zu lassen.



Ortsbrandmeister Bernd Lemmermann (rechts) übergibt dem 1. Vorsitzenden des VFN-Sittensen, Zeven, Tarmstedt e. V. eine Spende in Höhe von 100 Euro. Foto: Maren Meyer

Personen aus großer Höhe retten – Feuerwehr und Rettungsdienst üben gemeinsam die Höhenrettung

Fortbildung für Mitarbeiter des Rettungsdienstes bei der Feuerwehr Zeven

Zeven (mw). Die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und dem Rettungsdienst klappt bei allen Einsätzen hervorragend. Ob bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmter Person oder anderen Einsätzen ist man auf eine hervorragend funktionierende Zusammenarbeit zwischen beiden Hilfsorganisationen angewiesen. Ein besonderen Teil der Zusammenarbeit stellt ein Einsatzspektrum dar, welches viel Kenntnis und Vertrauen mit sich führen muss – die Höhenrettung. Immer häufiger fordern Kräfte des Rettungsdienstes die Feuerwehr nach, um einen Patienten aus dem Obergeschoß oder aus großen Höhen per Drehleiter zu retten, weil zum Beispiel das Treppenhaus für die herkömmliche Rettung nicht ausreicht. Der Korb der Drehleiter ist so konstruiert, dass dieser mit der vorhandenen Tragenaufgabe bis an das Haus herangefahren und so eine patientengerechte Rettung gewährleistet werden kann. Sogar das Retten aus einem schrägen Veluxfenster ist für die Feuerwehr mit hochmoderner Technik kein Problem.



Fotos: Marcel Will

Um die Gerätschaften der vielen Einsatzmöglichkeiten in der Höhenrettung einmal kennenzulernen und mit diesen auch gearbeitet zu haben, trafen sich am 12. Oktober um 19:30 Uhr Mitarbeiter des Rettungsdienstes bei der Feuerwehr Zeven, um gemeinsam das Zusammenspiel und die Handhabung in der Höhenrettung zu üben. Lehrrettungsassistent Jürgen Wolf und Ortsbrandmeister Lutz Wedemeyer begrüßten die knapp 30 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Schulungsraum der Feuerwehr Zeven. Nach einer kurzen Einführung in die Höhenrettung, welche zum einen die medizinische und zum anderen die technische Seite beinhaltete, ging man kurze Zeit später in die Praxis über. Die Feuerwehr Zeven stellte hierfür die Drehleiter mit Korb und den Rüstwagen zur Verfügung, worauf die gesamten Gerätschaften für

die Höhenrettung untergebracht sind. Mit einer Rettungshöhe von 30 Meter stellt die Drehleiter das größte Rettungsgerät der Feuerwehr dar. Danach folgen 60 Meter lange Seile die das Abseilen von hohen Gebäuden wie Hallen, Türme und Windkraftanlagen ermöglichen sollen. Am meisten wird aber das Retten per Drehleiter in der hiesigen Region angewandt, da die Betreiber der Windkraftanlagen ihre eigenen Fachleute für die Höhenrettung haben und diese speziell auf diese Rettung geschult sind.



Aber nicht nur in der Höhe sondern auch in der Tiefe kann man die Gerätschaften der Feuerwehr einsetzen. So kann man ohne große Probleme eine Person aus einem Schacht retten. Hierzu kann diese entweder mit einem Gurt und einem sogenannten „Roll-Griss“ am Seil oder auf einer Schleifkorbtrage gelagert, per Drehleiter hochgezogen werden. Es gibt viele Einsatzmöglichkeiten der einzelnen Gerätschaften, die anhand des Einsatzbildes vor Ort individuell eingesetzt werden können.

Die Mitarbeiter des Rettungsdienstes haben an diesem Schulungsabend mit Sicherheit nur einen kleinen, aber damit einen wichtigen Einblick in die Höhenrettung erhalten und können so beim nächsten Einsatz noch besser mit der Feuerwehr zusammenarbeiten.



Brand- und Unfallszenario in Marschhorst

Drei Feuerwehren im Einsatz

60 Brandschützer und Rettungskräfte üben den Ernstfall – Positives Resümee der Beobachter

Klein Meckelsen/Marschhorst (mw). Für rund 60 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst wurde es am Dienstag, den 24. Oktober 2005 ernst. Um Punkt 19:00 Uhr startete die große Herbstübung, welche zusammen mit den drei Ortswehren aus Groß Meckelsen, Klein Meckelsen und Ippensen sowie mit der SEG-Rettung der Ortsgruppen Sittensen und Zeven stattfand.

In der Scheune von Hermann Meyer in Marschhorst wurde der Erntewagen der Dorfjugend untergestellt und sollte nun, nachdem dieser am vergangenen Wochenende noch an der Erntewagenparade in Zeven teilgenommen hatte, abgebaut werden. Aufgrund der herbstlichen Temperaturen entschlossen sich die Jugendlichen, einen alten Gasofen zu entzünden, um den Abbau bei mäßig warmen Temperaturen zu vollziehen.

Aufgrund eines technischen Defektes am Gasofen, entfachte dieser ein Feuer, welches zwar schnell gelöscht werden konnte, jedoch die Scheune stark verqualmte und so den Rückweg für zwei Personen versperrte. Der dichte Rauch zog über die Strasse und wurde einer jungen Pkw-Fahrerin zum Verhängnis. Aufgrund der schlechten Sicht kam sie von der Strasse ab und prallte frontal gegen einen Baum und wurde dabei in ihrem Fahrzeug eingeklemmt und schwerverletzt.

Den erst eintreffenden Einsatzkräften der Feuerwehr Klein Meckelsen stellten sich zu Beginn gleich zwei Szenarien gegenüber. Zum einen mussten die zwei Personen aus der verqualmten und mittlerweile wie-

der brennenden Scheune gerettet werden, zum anderen musste man sich um die verletzte Pkw-Fahrerin kümmern, die schwerverletzt in ihrem Pkw eingeklemmt war. Schnell wurde klar: Die bisher eingesetzten Kräfte reichen nicht aus und so wurden die Feuerwehren Groß Meckelsen sowie Ippensen nach alarmiert. Der Rettungsdienst war noch auf der Anfahrt und kam aufgrund des schlechten Wetters und der schlechten Wegverhältnisse nur sehr schwer zum Einsatzort.



Mit vereinten Kräften zum positiven Erfolg: Feuerwehr und Rettungsdienst arbeiten Hand in Hand.

Während die nachgerückten Kameraden der Feuerwehren Groß Meckelsen und Ippensen die Wasserversorgung für die Brandbekämpfung sicherstellten, kümmerten sich erfahrene Kameraden der Ortswehr Klein Meckelsen um die Fahrerin des PKW. Die Besatzung des Tanklöschfahrzeuges von Klein Meckelsen hatte schon kurze Zeit später die erste vermisste Person aus der Scheune gerettet und den bereits mit einer Trage wartenden Kameraden übergeben, die danach die weitere Betreuung der unter Schock stehenden und an einer Rauchgasvergiftung leidenden Jugendlichen übernahmen, bis der Rettungsdienst sie von dieser Aufgabe ablöste.

Die Aufgaben der technische Hilfeleistung, welche beim verunfallten PKW vorgenommen wurden, hatten die dort eingesetzten Kameraden ruhig und diszipliniert gelöst. Auch die Zusammenarbeit, zum einen unter den Feuerwehrkameraden selber, zum anderen zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst, lief in ruhigen Bahnen ab und ließ keine Hektik an der Einsatzstelle verspüren.



Die schwerverletzte junge Frau wurde zusammen mit dem Rettungsdienst und der Feuerwehr aus Ihrem verunfallten PKW befreit.
Fotos: Marcel Will



Ein Atemschutztrupp wird von einem Kameraden sicher aus der stark verqualmten Scheune begleitet.

Die Kameraden die mit der Brandbekämpfung und Wasserversorgung der Scheune beschäftigt waren, konnten ebenfalls auf einen positiven Verlauf zurückblicken. Vorallendingen als alle Personen aus der brennenden Scheune gerettet waren, ließ die Anspannung nach und man konnte sich nun komplett mit der Brandbekämpfung beschäftigen. Als alle Leitungen verlegt und zahlreiche Strahlrohre vorgenommen waren, hieß es schon kurze Zeit später – Übungsende.

In der anschließenden Manöverkritik, die im Klein Meckelser Feuerwehrhaus stattfand, hatten die Kameraden noch einmal die Gelegenheit verschiedene Punkte dieser Übung anzusprechen. Die Beobachter, die akribisch genau auf die einzelnen Fehler der Feuerwehrkameraden geachtet hatten, fanden nur wenige Fehler, die möglichst in realen Einsätzen nicht vorkommen sollten. Doch überwiegend konnten sie den anwesenden Kameraden einen sehr positiven Verlauf der gesamten Übung bestätigen.

Abschnittsleiter Bernd Herzig aus dem Landkreis Rotenburg ist Deutscher Feuerwehrmeister im Halbmarathon

Großartige Leistung in der Altersklasse M55 – In der Gesamtwertung Platz 38 erreicht

Brechen/Rotenburg/Tiste (mw). Eine hervorragende Leistung hat Abschnittsleiter Bernd Herzig aus Tiste bei den deutschen Feuerwehrmeisterschaften bei den Freiwilligen Feuerwehren Oberbrechen im Landkreis Limburg an der Lahn gezeigt. Von über 156 Teilnehmern belegte Bernd Herzig in der Gesamtwertung den 38. Platz und in der Altersklasse M55, für Personen über 55 Jahre, den ersten Platz. Damit ist Herzig Deutscher Feuerwehrmeister im Halbmarathon in seiner Altersklasse.

Die lange Vorbereitung hat sich gelohnt. Wochenlanges hartes Training bei jedem Wind und Wetter hat Bernd Herzig hinter sich, um sich perfekt auf die deutschen Feuerwehrmeisterschaften bei den Freiwilligen Feuerwehren Oberbrechen vorzubereiten. Hartes Training heißt, fünfmal wöchentlich 15 bis 20 Kilometer laufen und sich dann noch physisch auf den Lauf vorbereiten.



Bei dem Lauf in Oberbrechen musste eine Strecke von insgesamt 21,1 Kilometer zurückgelegt werden. Eine Strecke die es in sich hatte. So mussten die Teilnehmer erst einmal über eine Stunde lang in strömenden Regen laufen, dann musste das hügelige Gelände gemeistert werden und zum Schluß ging es vier Kilometer nur noch bergauf.



Fotos: Privat

Trotz der großen Strapazen die Herzig auf sich genommen hatte, konnte er zum Schluß glücklich über das sein, was er erreicht hat. Angefeuert von seiner Frau und vier mitgereisten Kameraden seiner Heimatwehr aus Tiste, erreichte Bernd Herzig nach 1:41,03 Stunden das Ziel. Wie es sich gehört, natürlich mit der Fahne der Ortschaft Tiste in der Hand. Mit der erreichten Zeit ist Herzig in der Gesamtwertung auf den 38. Platz gerutscht und kann sich in der Altersklasse M55 über den ersten Platz freuen. Bernd Herzig ist damit Deutscher Feuerwehrmeister im Halbmarathon in seiner Altersklasse.

Herzlichen Glückwunsch

Feuerwehren aus Zeven, Wiersdorf und Wistedt proben den Ernstfall

Simulierter Brand im Alten- und Pflegeheim - Positives Resümee über gesamten Übungsverlauf

Zeven (mw). Ein simulierter Brand im Alten- und Pflegeheim "Cura" im Zevener Schlehdornweg ist für die beteiligten Wehren aus Zeven, Wiersdorf und Wistedt sehr positiv verlaufen. Lutz Wedemeyer, Ortsbrandmeister in Zeven, hatte sich diese Übung, die auf einem Sonntagvormittag stattfand, ausgedacht und ausgearbeitet. "Ich möchte die Einsatzfähigkeit und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ortswehren unter Beweis stellen," so Lutz Wedemeyer.



Durchaus gelungen ist die Ausarbeitung des erfahrenen Brandmeisters. Angenommen wurde ein Brand in einem der vielen Zimmer, der sich schnell auf andere Teile des Gebäudes ausbreitete. Eine starke Rauchentwicklung machte die Flucht für einige Bewohner unmöglich und mussten jetzt von den ersten unter Atemschutz ausgerüsteten Trupps sicher aus dem Gebäude gerettet werden. Andere Bewohner, die sich im ersten Obergeschoss befanden, wurden über die Drehleiter der Feuerwehr Zeven gerettet. Die Bewohner waren in dem Fall dieser angelegten Übung Jugendliche, die den Einsatzkräften den Einsatz nicht immer leicht gemacht haben.

Großeinsatz in Hemslingen bei der Firma Favorit

Hemslingen (pb). Am Donnerstagabend, den 27. Oktober 2005 heulte um 19:20 Uhr die Sirenen in Hemslingen, Söhlingen, Brockel und Hastedt, die Botheler Feuerwehr wurde über Funkmeldeempfänger alarmiert. Der Alarm wurde aufgrund von starker Rauchentwicklung in der Produktions- und Lagerhalle der Firma Favorit in Hemslingen ausgelöst. Da sich laut dem Alarmplan der Feuerwehr, Gefahrstoffe wie Salzsäure in der Lagerhalle befinden, löste die Leitstelle Vollalarm für die Feuerwehren in der Samtgemeinde Bothel aus. Beim Eintreffen der Wehren konnten die Einsatzkräfte zuerst einmal aufatmen, da es sich bei dem Brandobjekt nur um eine Übung handelte. Trotz allem mussten die freiwilligen Helfer noch richtig arbeiten, denn in dem Gebäude waren zwei Mitarbeiter der Firma Favorit vermisst, desweiteren mussten die Gefahrstoffe aus dem Gebäude geborgen werden. Die Feuerwehr Hastedt



Fotos: Bernhard Müller

Während einige Trupps mit der Personenrettung beschäftigt waren, stellten andere Einheiten die Wasserversorgung her und begangen mit der Brandbekämpfung. Andere wiederum betreuten die aus dem Gebäude geretteten Bewohner und leisteten bei Bedarf Erste-Hilfe.

Auch die beiden Ortsfeuerwehren aus Wistedt und Wiersdorf bewältigten die ihnen aufgetragenen Aufgaben mit Bravour. Lutz Wedemeyer ist sehr zufrieden mit dieser Übung und wünscht sich für die Zukunft eine weiterhin so gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wehren. Er bedankte sich beim Abschlussgespräch, welches auf der Terrasse des Alten- und Pflegeheimes bei kühlen Getränken stattfand, bei den Einsatzkräften für deren unermüdlichen Einsatz. Zufrieden konnten die Brandschützer nach erfolgreich abgeschlossener Übung wieder in ihre Feuerwehrhäuser einrücken.

hat für solche Gefahrguteinsätze spezielle Schutzausrüstungen und das entsprechende Gerät an Bord, somit konnten die Feuerwehrleute die Salzsäure sicher ins Freie bringen. An der Übung nahmen 82 Feuerwehrleute teil. Die Fotos sind unter www.feuerwehr.bothel.de zu sehen.



Gefahrguteinsatz für die FF Hemslingen bei der Firma Favorit.

Gasexplosion: Acht Jugendliche verletzt – Feuerwehr und SEG im Einsatz

Einsatzkräfte proben den Ernstfall beim Elsdorfer Sportplatz – Hervorragende Organisation

Elsdorf (mw). Zu einer Alarmübung durften Einsatzkräfte von Feuerwehr, Schneller-Einsatz-Gruppe (SEG) und Notfallseelsorge am 28. Oktober 2005 gegen 19:30 Uhr nach Elsdorf ausrücken. Auf dem dortigen Sportplatz hatte sich eine Gasexplosion ereignet, bei der insgesamt acht Jugendliche zum Teil schwer verletzt wurden.

Pünktlich gegen 19:30 Uhr gingen die Funkmeldeempfänger von Feuerwehr und Schneller-Einsatz-Gruppe los, um gemeinsam den Ernstfall zu proben. Schon wenige Minuten später machten sich rund 40 Einsatzkräfte mit insgesamt 15 Fahrzeugen auf den Weg zum Elsdorfer Sportplatz. Als die ersten Kameraden der Feuerwehr Elsdorf mit ihrem Tanklöschfahrzeug am simulierten Einsatzort eintrafen, kamen diesen schon die ersten „Verletzten“ entgegen gelaufen. Da sich im Gebäude eine Gasexplosion ereignet hatte und die beiden verletzten Jugendliche nähere Angaben über mehrere noch im brennenden Gebäude befindliche Personen machten, musste schnell eine Entscheidung getroffen werden, ohne die beiden Verletzten aus den Augen zu verlieren. Die kurze Zeit danach eintreffende Mannschaft des Löschgruppenfahrzeuges der Feuerwehr übernahm die weitere Betreuung der Beiden und so konnten sich weitere Kameraden mit Atemschutz ausrüsten und die Personenrettung aus dem brennenden Gebäude in Angriff nehmen. Lautes Schreien und richtiges Zerren an der Kleidung der Einsatzkräfte, ließ das Szenario in den ersten Minuten wie einen Ernstfall aussehen.

Während die Feuerwehr mit der Personenrettung und Brandbekämpfung beschäftigt war, trafen die ersten Einsatzkräfte der SEG-Rettung des Abschnittes Mitte ein, die sich zunächst einmal einen Überblick über die gesamte Lage verschaffen mussten. Als dieses ge-



Eine der wichtigsten Aufgaben des gesamten Einsatzes: Die Registrierung der Verletzten.



Der schnell errichtete Hauptverbandplatz der SEG. Von hier aus wurden die Verletzten in die zuständigen Krankenhäuser gefahren.
Fotos: Bernhard Müller

schehen war, konnten nach nur kürzester Zeit die ersten zum Teil schwerverletzten Jugendlichen an der zunächst provisorisch eingerichteten Verletzensammelstelle gesichtet werden und anhand ihrer Verletzungen mit entsprechenden Verletztenanhängerkarten versehen werden. Auf diesen Karten ist der Name, eine Patientennummer und eine zum Anfang erkannte Verletzung notiert. Weiterhin wird diese Karte mit farblichen Markierungen (rot, gelb, grün) versehen, die die Behandlungsprärität deutlich machen soll.

Immer mehr Einsatzkräfte der SEG fanden den Weg nach Elsdorf und bauten unverzüglich ein Behandlungszelt auf. Der so eingerichtete Hauptverbandplatz wurde nun die erste „Behandlungsstation“ für die verletzten Jugendlichen. Rettungsassistenten, -sanitäter, und -helfer kümmerten sich um die medizinische sowie um die psychische und physische Betreuung. Sie legten den Patienten Schienenmaterial bei Knochenbrüchen an, sie legten Zugänge für die Infusionslösung, worüber der Notarzt Medikamente geben kann oder hielten einfach nur die Hand und beruhigten so die unter Schock stehenden Patienten.

Zwischenfälle waren selbstverständlich in die Übung eingearbeitet worden, da man die Einsatzkräfte immer wieder vor neuen Herausforderungen stellen wollte. Die Feuerwehr hatte mittlerweile alle Verletzten aus dem brennenden Gebäude gerettet und zum Verletzensammelplatz gebracht, von wo ein Jugendlicher, unter Schock stehend, in den benachbarten Wald rannte und nun, von den noch immer mit der Brandbekämpfung beschäftigten Feuerwehrleuten, gesucht werden musste. Desweiteren haben drei Eltern von dem Unglück in Elsdorf gehört und waren unverzüglich zum

Unglücksort gefahren. Hier haben sie die ohnehin schon voll beschäftigten Rettungskräfte richtig auf Trapp gehalten. Immer wieder versuchten sie lautstark auf ihre Situation aufmerksam zu machen und gelangten unter Einsatz sämtlicher körperlicher Kräfte fast in das Behandlungszelt. Aufmerksame Kräfte der SEG konnten dieses aber noch rechtzeitig verhindern und lieferten sich unterdessen mit den Eltern „Marathonläufe“ zwischen Sportplatz und Einsatzfahrzeugen. Die bereits alarmierte Notfallseelsorge, die von Pastoren aus dem Kirchenkreis Rotenburg und Bremervörde gestellt wurde, kümmerte sich um die Eltern die völlig aufgebracht wissen wollten, wo ihre Kinder seien und ob es eine Möglichkeit gebe diese zu sehen. Unterdessen hatte die Feuerwehr den getürmten Jugendlichen gefunden und an die Rettungskräfte der SEG übergeben.

Nachdem alle Verletzten versorgt und mit den bereitgestellten Rettungswagen abtransportiert waren, hatte auch die Feuerwehr ihre Aufgabe der Brandbekämpfung gelöst und so konnte kurze Zeit später das Ende der Übung angezeigt werden.

In der im Elsdorfer Feuerwehrhaus im Anschluss stattfindenden Nachbesprechung, waren sich alle Einsatzkräfte einig – die Übung war ein voller Erfolg. Von Seiten der Feuerwehr gab es keinerlei Kritik. Außer das es im realen Einsatz auch für die benachbarten Feuerwehren ein Einsatz gewesen wäre, da die Elsdorfer Kameraden auf jeden Fall mehr Unterstützung gebraucht hätten. Auch die SEG hatte nichts einzuwenden, schloss sich aber der Idee der

Notfallseelsorge an, diese immer mit zu alarmieren, wenn die SEG - Betreuung alarmiert wird. Die nachträgliche Alarmierung beansprucht viel Zeit, die im nachhinein beim Betreuen der jeweiligen Patienten fehlen würde. Ausserdem kann die Notfallseelsorge gleich zum Anfang des Einsatzes wertvolle Tips einbringen und muss nicht im nachhinein in das aktuelle Einsatzgeschehen eingreifen.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Verletzten-darstellern, die dieses Mal von Mitgliedern der Jugendfeuerwehr der Samtgemeinde Sittensen gestellt wurden. Die Eltern wurden von Kameradinnen und Kameraden der aktiven Gruppe der Feuerwehr Sittensen gespielt, die ihren Part teilweise sehr echt aussehen ließen. Besonders viel Lob erhielt Sven Müller von der Feuerwehr Elsdorf. Er hatte sich ganz allein diese Übung ausgedacht und ließ diese einen vollen Erfolg werden.



Schnell und unkompliziert errichtete man gleich zum Anfang des Einsatzes eine übersichtliche Einsatzstelle.

Nachtmarsch in Söhlingen

19 Gruppen kämpften sich im hellen Mondlicht durch die Wälder

Söhlingen (pb). Die Freiwillige Feuerwehr Söhlingen veranstaltete am Freitag, den 14. Oktober 2005 einen Nacht- und Orientierungsmarsch durch die örtlichen Wiesen und Wälder. Alle teilnehmenden Gruppen, die aus verschiedenen Landkreisen anreisten, trafen sich zum Start am Feuerwehrhaus Söhlingen. In 10 Minuten Abständen starteten die Gruppen zu einer spannenden und lustigen Abendteuertour die ca. 5 km lang war. Die Söhlinger Wehr, die vom Brandmeister Helmut Rosebrock geführt wird, hatte allerhand Stationen aufgebaut an denen feuerwehrtechnische Fragen beantwortet werden mussten. Natürlich war auch bei einigen Spielen das Fingerspitzengefühl gefragt, so wie bei dem Fußballkicker bei dem die Feuerwehrleute selber in die Rolle der Spielfigur stiegen. Nachts um 01:30 Uhr waren alle Gruppen wieder glücklich im Ziel eingetroffen so das im Anschluss die Siegerehrung vollzogen werden konnte. Die Botheler Feuerwehr trat den Wettkampf mit drei Gruppen an und belegten die ersten drei Plätze. Erster Platz: Gruppe Manfred Scheele, zweiter Platz: Gruppe Dennis Preißler, drit-

ter Platz: Gruppe Martin Narjes. Helmut Rosebrock bedankte sich bei seinen vielen freiwilligen Helfern und wünschte allen Kameraden noch einen schönen Aufenthalt in Söhlingen und gab bekannt das sicherlich in zwei Jahren der nächste Nachtmarsch in Söhlingen stattfinden wird. Weitere Bilder findet ihr unter www.feuerwehr.bothel.de



Die Glücklichen Sieger der Botheler Feuerwehr.

30 Jahre Jugendfeuerwehr in Böttersen – und kein Ende abzusehen!

Böttersen (sb). Beinahe auf den Tag genau 30 Jahre ist es jetzt her, dass die Jugendfeuerwehr Böttersen aufgrund einer Wette zwischen zwei aktiven Feuerwehrmitgliedern aus Böttersen entstand: der damalige Gruppenführer Herbert Klindworth wollte mindestens neun Gründungsmitglieder für die geplante Jugendfeuerwehr werben, wenn Ortsbrandmeister Günter Hoops die Getränke für die Gründungsversammlung spendiert. Der Rest ist Geschichte: am 01. November 1975 nahm die Jugendfeuerwehr Böttersen mit 13 Mitgliedern unter der Leitung von Jugendfeuerwehrwart Karl Fischer ihren Dienst auf.

Ziel war, wie heute auch noch, frühzeitig junge Menschen für die Mitarbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr zu gewinnen. Mittlerweile kann man sagen: mit Erfolg! Beinahe ein Drittel der heutigen Einsatzkräfte der Feuerwehr Böttersen war Mitglied in der Jugendfeuerwehr; sogar der heutige Ortsbrandmeister Harald Blödorn-Hoops gehörte zu den angesprochenen Gründungsmitgliedern der Jugendabteilung.

Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren können bei der Jugendfeuerwehr mitmachen. Der „Dienst“ setzt sich zusammen aus Sport, Spiel und natürlich Feuerwehrtechnik. Absolvieren Angehörige der Jugendfeuerwehr mit 16 Jahren die „Truppmann 1“ genannte Grundunterweisung für Einsatzkräfte, haben sie große Teile des Ausbildungsinhaltes bereits erlernt.

Aber auch sonst ist Jugendfeuerwehr aktive Freizeitgestaltung: Zeltlager, Fußgängerallies, Sport- und Feuerwehrowettbewerbe gehören zum festen Programm. Auch das Verständnis für Umweltschutz und die eigene Gemeinde soll gefördert werden: in Böttersen sammelt die Jugendfeuerwehr seit vielen Jahren bereits das Altpapier ein, im Frühjahr werden zusammen mit der Landjugend die „Hinterlassenschaften“ der zahlreichen Kohltouren aus der Gemarkung entfernt. Das von der JF ausgerichtete Osterfeuer sowie der alljährliche Laternenumzug im Oktober gehören mittlerweile wie selbstverständlich in den Terminkalender nicht nur der Böttersener Bürger.

30 Jahre Jugendfeuerwehr bedeuten aber auch, dass sich 30 Jahre lang immer wieder Ehrenamtliche gefunden haben, die den Jugendfeuerwehrdienst organisierten, ihren Jahresurlaub im Zeltlager verbrachten und viele Wochenenden und Feierabende den Kindern widmeten. Von den insgesamt 11 Jugendfeuerwehrwarten seit 1975 sei neben dem „Gründungsvater“ Karl Fischer hier besonders Herbert Dodenhoff erwähnt, der in seinen 11 Jahren Amtszeit (und im Anschluss daran noch drei Jahre als Stellvertreter) die Jugendfeuerwehr Böttersen seit 1987 maßgeblich geprägt hat. In seine Ära fiel auch eine der erfolgreichsten Phasen: 1996 gewann man beim Kreisorientierungsmarsch der Jugendfeuerwehren, 1997 errang die Gruppe aus Böttersen beim Orientierungsmarsch im Landeszeltlager in Wolfsburg unter mehr als 200 teilnehmenden Gruppen aus ganz Niedersachsen die höchste Punktzahl!

Heute machen 20 Kinder und Jugendliche aus Böttersen und Höperhöfen zwischen 10 und 17 Jahren bei der Jugendfeuerwehr Böttersen unter Leitung der Jugendwarte Andy Schumacher und Frank Stadler mit – Rekordbeteiligung in 30 Jahren Geschichte! Auch in diesem Jahr konnte die motivierte, junge Truppe schon wieder zahlreiche Veranstaltungen im Dienstbuch vermerken; ein Highlight war kürzlich die Fahrt in den Heidepark Soltau, organisiert von der Bezirksjugendfeuerwehr Lüneburg für über 5.000 Jugendfeuerwehrmitglieder aus mehreren Landkreisen! Im nächsten Jahr wird unter anderem ein mehrtägiges Zeltlager in Otterndorf (bei Cuxhaven), ausgerichtet von der Samtgemeindejugendfeuerwehr, besucht.

Auch nach dreißig Jahren ist die Jugendfeuerwehr Böttersen also noch lange nicht eingerostet – und ein Ende ist glücklicherweise nicht abzusehen. Wir wollen schließlich alle auch zukünftig auf die schnelle und kompetente Hilfe unserer Freiwilligen Feuerwehren vertrauen können!

Wer noch mehr erfahren will, kann sich im Internet informieren: www.jfsgmsottrum.de und www.feuerwehr-boetersen.surft.de

Text: Jugend- u. Pressewart Frank Stadler



40-jähriges mit O-Marsch gefeiert

Rotenburg (fz). Am 17. September lud die Jugendfeuerwehr Rotenburg / Wümme anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens alle Jugendfeuerwehren und auch andere Jugendgruppen des Landkreises zu einem Orientierungsmarsch quer durch die Rotenburger Landschaft ein. 35 Gruppen waren dem Aufruf gefolgt, wobei auch zwei Gruppen des Jugend Rotkreuzes Rotenburg und eine THW Jugendgruppe teilnahmen.



So galt es einen fast sieben Kilometer langen Weg zurückzulegen, auf dem es verschiedenste Aufgaben zu lösen und knifflige Spiele zu spielen galt. So wurde neben Feuerwehr Grundwissen auch die Geschicklichkeit der Einzelnen Teilnehmer gefordert, indem es zum Beispiel darum ging, einen Tennisball in einer Frisbeescheibe, welche an einem Helm befestigt war durch einen Hindernisparcours zu führen, ohne dass dieser runterfiel.

Auch das THW beteiligte sich mit einer der insgesamt acht Stationen an den Aktivitäten, so musste hier ein Jugendlicher von seiner Gruppe in drei Metern Höhe gezogen werden, von wo es dann galt zwei Wasserbecher in einem Eimer zu entleeren, welcher am Boden stand.



Den Sieg holte sich am Ende die Jugendfeuerwehr Hetzwege als Spitzenreiter nach acht Disziplinen, aber auch die anderen Gruppen und auch ihre Betreuer waren sichtlich zufrieden mit dem gebotenen Programm. Und als Stärkung hatte die Feuerwehr Rotenburg Bratwurst, Pommes, Kuchen und sogar einen Eiswagen organisiert um die kleinen Bäuche nach der Anstrengung wieder zu füllen.

Am Ende wurde der Gründer, Richard Hinrich, welcher auch der erste Jugendwart der Jugendfeuerwehr Rotenburg war, von den Jugendlichen mit einem riesigen Beifall begrüßt. Die Jugendfeuerwehr Rotenburg besteht heute aus 25 Jugendlichen, davon drei Mädchen, im Alter von 10 bis 16 Jahren, die unter der Leitung des Jugendfeuerwehrtages Peter Stöver gern und mit viel Spaß ihren Dienst tun.



Abnahme der Jugendflamme 2 war 100 Prozentig!

Hassendorf (zs). Am 24. September 2005 trafen sich die Jugendfeuerwehren aus Hassendorf, Ahausen, Bötersen, Reeßum, Stuckenborstel und Sottrum zur Abnahme der Jugendflamme 2 in Hassendorf am Feuerwehrhaus. Es ist das erste Mal, das die Jugendflamme 2 im Landkreis Rotenburg Wümme durchgeführt wurde, und dieses ist mit rund 30 begeisterten Jugendlichen auch sehr gut angenommen worden. Sie mussten insgesamt 10 Stationen bewältigen, die nach Aussage der Jugendlichen nicht immer einfach waren.



Fotos: Fabian Zill

An der Station eins mussten drei Feuerwehrrknoten richtig gebunden werden und ihre Aufgaben erklärt werden. An der zweiten Station sollten die Jungen Brandschützer den Verteiler erklären, bedienen und die Besonderheiten beschreiben. An der dritten Station wurde abgefragt, was ein Schaumangriff ist, was für Armaturen man dafür benötigt, und wie diese im einzelnen funktionieren und heißen. Station vier war für die jungen Brandschützer ein Klacks, da sie dort einen Unterflurhydranten beschreiben sollten und ein Standrohr richtig setzen mussten. Dieses wird in den einzelnen Wehren derzeit sowieso sehr stark im Dienst durchgenommen, da die Hydranten vor dem Frost noch einmal kontrolliert und Winterfest gemacht werden müssen.



Die Station fünf hatte ganzschön Tempo erfordert, da dort ein C-Druckschlauch ausgerollt wurde, und auf Zeit wieder eingerollt wurde. Am Ende der Aufgabe wurden noch Fragen zum Thema Schläuche und Kupplungen gestellt. An der Station sechs ging es dann aber auch wieder ruhiger zu, denn dort mussten wasserführende Armaturen erklärt werden. Die siebte Station war die Fragestation, dort sollte von den Jugendlichen erklärt werden, welcher Trupp kuppelt die A-Saugschläuche und wie ist die Anreiteordnung? An Station acht sollten sie erklären, welche Brandklassen es gibt, wo sie zu unterscheiden sind und welche Löschmittel man bei den jeweiligen Brandklassen verwenden darf.



Die neunte Station beruhte sich auf Kupplungen, dort sollte gewusst werden, welche Durchmesser und Länge die einzelnen Armaturen haben. An der letzten Station wurde alles rund um die Erste Hilfe abgefragt. Es musste eine Stabile Seitenlage vorgeführt werden, und die Vitalfunktionen sollten überprüft werden.

Diese erste Abnahme der Jugendflamme 2 in der Samtgemeinde Sottrum ist ein voller Erfolg gewesen, und soll jetzt öfters stattfinden. Alle Jugendlichen, die das Abzeichen sich verdienen haben, dürfen die Jugendflamme 3 antreten, die auf Landesebene stattfindet, und erst gemacht werden darf, wenn das Leistungsspannenabzeichen und die Jugendflamme 2 erfolgreich bestanden wurde. Dort werden die jungen Brandschützer noch ein wenig mehr gefordert. Die Jugendlichen, die am vergangenen Samstag teilgenommen haben, sind auf dem besten Wege, denn es haben 100 Prozent bestanden.

„Ich habe mich riesig darüber gefreut das alle bestanden haben. Alles hat 100 Prozentig funktioniert, was nicht so gewesen wäre, wenn ich nicht so viele Helfer gehabt hätte. Danke an alle Helfer,“ so Jens Schiller.

Für einen Tag das Einsatzgeschehen hinter sich lassen

Feuerwehr Sittensen unternahm Tagesfahrt

Sittensen (nm). Für die aktiven Mitglieder der Feuerwehr Sittensen hieß es am Samstag, den 08. Oktober 2005 das Einsatzgeschehen hinter sich zu lassen, um eine Tagesfahrt nach Hamburg zu unternehmen.

Auf dem Programm standen die Besichtigung des russischen U-Boots im Hamburger Baakenhafen mit ausführlicher Führung, eine Stadtrundfahrt, die von einem Feuerwehrkameraden moderiert wurde und der Besuch des Deutschen Zollmuseums. Die Dauerausstellung und die aktuelle Sonderausstellung „Original oder Fälschung“ gaben Gelegenheit sich über den Zoll und dessen Aufgaben zu informieren. Kaffee und Kuchen verkürzten den Weg zur darauf folgenden Fleetfahrt. Die Brandschützer erhielten Informationen über die Geschichte des Hamburger Hafens von seiner Entstehung bis heute. Als Highlight des Tages kehrten die Feuerwehrleute zu einem gemeinsamen „Rodizo“ Essen im Restaurant Panthera Rodizio (Brasilianische Spezialitäten) ein.

Die Rückkehr nahte und ließ den Abend in gemütlicher Runde im Feuerwehrhaus Sittensen ausklingen. Dieser Tag war als Dankeschön an alle aktiven Mitglieder der Feuerwehr Sittensen für die geleistete Dienst- und Einsatzbereitschaft gedacht. Ein Dank gilt auch den Organisatoren dieser Fahrt.



Teilnehmer Ausfahrt Hamburg 2005

Foto: L. Hastedt

Atemschützer der Bördewehren trainieren

Lengenhöstel (kt). Kürzlich trafen sich die Atemschützer der Wehren Lengenhöstel, Kl. Meckelsen, Gr. Meckelsen, Ippensen, Vierden und Wohnste zu der jährlichen Schulung, die diesmal von der Wehr Lengenhöstel organisiert wurde. Ortsbrandmeister Jörg Block und Samtgemeindeatenschutzwart Thomas Schnackenberg hießen die Teilnehmer sowie den stv. Gemeindebrandmeister Torben Henning und die anwesenden Ortsbrandmeister willkommen. Die Atemschützer mit ihren PA-Masken und Flaschen hatten diesmal einen Parcours zu durchlaufen, an dem körperliche Fitness aber auch Fachwissen gefragt wurde. Der erste Teil der Übung bestand aus einem Löschangriff ab dem Verteiler, wobei dieses für die Gruppen eine Art Aufwärmtraining darstellte. Für den zweiten Teil der Übung hatte die Wehr Lengenhöstel



Ausdauertraining beim Wagen schieben



Atemschützer robbt durch Tunnel Fotos: Heinz Klindtworth

einen Tunnel aufgebaut, durch den eine verletzte Person zu retten war. Nach Anlegen des Rettungsbundes mussten die fünf bis sechs Atemschützer pro Gruppe durch den Tunnel „robben“ und die verletzte Person in Sicherheit bringen. Anschließend durften die Brandschützer nochmals zeigen, dass sie fit sind und auch Baustämme unter Atemschutz auf einen Wagen laden können. Der Wagen wurde dann über eine Wegstrecke gezogen und anschließend für die nächste Gruppe wieder entladen. Die letzten beiden Übungen waren eine normale Leiterübung sowie die Beantwortung eines Fragenkataloges. Darüber hinaus übten die Feuerwehrmänner mit Hilfe ihrer Feuerwehrkameraden das Anlegen des Schutzanzuges, der bei Gefahrgutunfällen getragen wird. Alle waren sich einig, dass diese Übung gut vorbereitet war und auch den PA-Geräteträgern Spaß bereitet hat. Der stv. Gemeindebrandmeister Torben Henning stellte heraus, dass die wehrübergreifenden Gruppen bei den Übungen gut zusammengearbeitet haben.

Atemschutz-Übung in luftiger Höhe

Sittensen (kt). Die Atemschützer der Feuerwehr Kl. Meckelsen trafen sich kürzlich auf dem Gelände der Genossenschaft in Sittensen. Ziel war es mit den PA-Geräteträgern eine Übung zu absolvieren wo diesmal nicht Menschenrettung, sondern das Training in luftiger Höhe im Vordergrund stand. So nutzte man die Getreidesilos der Genossenschaft für die Übung. Nachdem die PA-Geräteträger sich ausgerüstet hatten, folgte der Aufstieg über die Leitern auf die hohen Silos mit herrlichem Blick über Sittensen. Von dort hatten die Atemschützer über einen Übergang zum Hauptlager zu gelangen. Der weitere Teil der Übung sollte die Atemschützer wieder an die Ausgangslage zurückbringen. Hierzu mussten die Feuerwehrkameraden zunächst durch ein Hallenfenster klettern und die bereitstehende Drehleiter nutzen, um wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen. In einem Resümee war man sich einig, dass eine Übung in großer Höhe sehr wichtig für die Atemschützer ist und jeder selbst seine Möglichkeiten richtig einzuschätzen lernt. Ortsbrandmeister Hans Georg Bahlburg dazu: „Jeder sollte selber erkennen in welcher Höhe er noch arbeiten kann. Hier heißt es Sicherheit geht vor und auf Risiko sollte jeder



Der Truppführer auf dem Weg nach unten

Foto: Heinz Klindtworth

„Feuer drei“ auf Pferdegestüt

Sittensen (kt). Bei der Herbstabschlussübung in Sittensen diente das riesige Gelände mit den verschiedenen Reithallen und Pferdegestüben von Hans Siemers in der Königshofer Heide als Übungsobjekt. Nachdem ein Feuer in dem Heu und Strohlager und einem angrenzenden Schuppen bemerkt worden war, alarmierte man zunächst die Sittenser Feuerwehr. Die Wehr Sittensen konnte bereits fünf Minuten nach Ausrücken mit dem TLF mit der Brandbekämpfung beginnen. Nach einer ersten Erkundung durch Ortsbrandmeister Horst Kolleyer wurden die Nachbarwehren Hamersen, Lengenbostel und Tiste zur Verstärkung angefordert. Die Sittenser Atemschützer rüsteten sich aus und kämpften sich durch die Rauchschwaden, um die eingesperrten Pferde zu retten. Dabei erlitt ein Atemschützer einen Schwächeanfall und musste ärztlich versorgt werden. Mit Hilfe eines Rollies, der sonst für den Strohtransport genutzt wird, konnte der

Atemschützer verzichten.“ Weiter war auch der Umgang mit einer Drehleiter für viele Feuerwehrkameraden etwas Neues und deshalb waren alle Atemschützer vorsichtig bei der Nutzung der Drehleiter. Besonders bedankten sich die Brandschützer aus Kl. Meckelsen, dass die Genossenschaft ihnen die Übung ermöglicht hatte und die Sittenser Feuerwehr dies mit der Drehleiter unterstützten.

Im Anschluss an die praktische Übung informierte Christian Rathjen, der gerade einen Gefahrgutlehrgang erfolgreich absolviert hat, über die Gefahren bei lagernden Pflanzenschutzmitteln. Wichtig ist vor allem die Einlagerung solcher Mittel in brandschutzsicheren Räumen, wie es auch bei der Genossenschaft vorgefunden wurde.

Hans Georg Bahlburg nutzte die Gelegenheit und ging kurz auf die Gefahren bei einem Brand in Mühlen und Landhandelsbetrieben ein. Besonders warnte er vor einer Staubexplosion, die bei einem Feuer und der Verwendung von Vollstrahl ausgelöst werden kann. „Zur Vermeidung der Staubexplosion muss Staub schwimmen und dazu ist Sprühstrahl einzusetzen“, warnte der Ortsbrandmeister. Weitere Punkte waren die lagernden Produkte wie Kalkamon, Salpeter und Dünger, die alle ihre besonderen Eigenschaften bei Bränden haben. Brennender Kalkamon zersetzt sich in seine Bestandteile und dadurch wird Sauerstoff entzogen. Dies stellt dann eine lebensbedrohende Gefahr für die Brandschützer dar. Dagegen ist Dünger zu wässern und zu kühlen, während Salpeter am gelblichen Rauch erkennbar ist. Ortsbrandmeister Bahlburg bat gerade bei Brandeinsätzen im Bereich von Genossenschaften, Landhandelsbetrieben und Mühlen sehr sorgsam umzugehen und die lauenden Gefahren zu beachten und rechtzeitig zu erkennen.



Drehleitereinsatz zur Erkundung von oben

Foto: Heinz Klindtworth

Feuerwehrmann aus dem Gefahrenbereich transportiert werden. Weitere Atemschützer übernahmen die Arbeit nach dem Ausfall des ersten Trupps. Die Nachbarwehren nutzten das hinter dem Anwesen befindliche Regenrückhaltebecken zur Wasserversorgung. Tiste und Hamersen hatten den Auftrag die hintere Seite der Anlage zu schützen und wurden dabei von der Wehr Lengenbostel unterstützt. Zusätzlich wurde eine Wasserversorgung zum Sittenser Tanklöschfahrzeug und zum Löschgruppenfahrzeug verlegt. Zum Abschluss setzte die Wehr Sittensen noch die Drehleiter ein, um vom vorderen Gebäude nochmals eine Lageerkundung vorzunehmen.

Für Ortsbrandmeister Horst Kollecker war es vor allem wichtig herauszufinden, ob die Wassermenge des

Regenrückhaltebeckens reichen würde. „Wir sind froh, dass das Wasserreservoir des Regenrückhaltebeckens zur ersten Brandbekämpfung ausreichte. Bei einem wirklichen Grossbrand sind weitere Wasserstellen wie die Oste zu nutzen und auch alle Bördewehren zu alarmieren“, so Horst Kollecker.

Hans Siemers zollte der Feuerwehr hohen Respekt für deren Arbeit und meinte, dass alle Wehren erhalten bleiben müssen. Beide Übungen wurden von Gemeindebrandmeister Arnold Hoppe und seinem Stellvertreter Torben Henning sowie den Ortsbrandmeistern beobachtet, die den Ortswehren bei der Nachbesprechung einige Hinweise für Verbesserungen gaben. Alle waren sich einig, dass solche Übungen wichtig sind und jeder Brandschützer dadurch für den Ernstfall lernen kann.

Herbstabschlussübung in Vierden

Fast einhundert Brandschützer im Übungseinsatz

Vierden (kt). Für die alljährlich stattfindende Herbstabschlussübung war in der letzten Woche die Wehr Vierden für die Organisation zuständig. So hatten der Ortsbrandmeister und sein Kommando mit den Organisatoren eine interessante Übung ausgearbeitet. Besonders hervorzuheben ist, dass bei der Übung fast einhundert Brandschützer im Einsatz waren.

Bei der Übung in Vierden hatten neben der Heimwehr die Wehren aus Wohnste, Freetz und Kalbe neben einem Brand in einer KFZ-Werkstatt auch einen Unfall als Übungsobjekt zu bewältigen.

In dem Werkstattgebäude hatte eine Verpuffung stattgefunden wodurch es zu mehreren Verletzten kam. Ein vorbeifahrender Treckerfahrer war von der Verpuffung so erschrocken und bog ohne die Vorfahrt einer PKW-Fahrerin zu beachten, in den gegenüberliegenden Weg ein. Dabei geriet der PKW unter den mitgeführten Anhänger, beide Fahrzeuginsassen wurden eingeklemmt. Die Vierdener Ortsfeuerwehr rückte sofort nach der Alarmierung aus. Am Einsatzort eingetroffen begannen die Feuerwehrleute mit der Menschenrettung unter Einsatz von Atemschutz und gingen zum Löschangriff von der Hauptstraße über. Die Wohnster Wehr war mit dem LF schnell vor Ort und kümmerte sich um die verletzten Personen im PKW und den bewusstlosen Treckerfahrer. Da die eingeklemmten Personen nicht durch die Autotüren gerettet werden konnten, musste der PKW fachgerecht „zerlegt“ werden. Nachdem die Holme durchtrennt waren, konnte anschließend das Dach abgenommen werden. Die anschließende Personenrettung war dann doch sehr kompliziert. Nachdem der Beifahrer schnell aus der misslichen Lage befreit wurde, hatten die Retter bei der Fahrerin mehr zu tun. Zunächst wurde die Fahrerin schon ärztlich im PKW versorgt. Professionell wurde die Fahrerin dann mit dem



Fahrerin gerettet

Fotos: Heinz Klindworth

Rettungsbrett aus dem Pkw befreit, um anschließend zur weiteren Versorgung an die bereitstehende RTW-Besatzung übergeben zu werden. Der Treckerfahrer wurde mustergültig mit einem selber angefertigten Tragebrett von den Kalber Feuerwehrkameraden vom Trecker gerettet und dann ärztlich versorgt. Die Wehren Freetz und Kalbe verlegten vom Unterflurhydranten eine B-Leitung zum Wohnster Tanklöschfahrzeug und unterstützte bei der Brandbekämpfung. Das Wohnster Tanklöschfahrzeug hatte sich so positioniert dass es per Wasserwerfer das angrenzende Wohnhaus schützen konnte.

Abnahme Leistungsspange in Scheeßel

Scheeßel (sts). Am 11. September 2005 fand in Scheeßel eine Abnahme der Leistungsspange für Jugendfeuerwehren statt. Es beteiligten sich 34 Jugendwehren an diesem Wettbewerb am Ende der Veranstaltung konnte 26 Gruppen die Leistungsspange verliehen werden. Die Ortsfeuerwehr Scheeßel war Ausrichter dieses Wettbewerbes.

Übergabe eines neuen Feuerwehrgerätehaus in Westervesede

Scheeßel (sts). Am 14. Oktober 2005 wurde der Stützpunktfeuerwehr Westervesede ihr neues Gebäude durch die Bürgermeisterin Frau Dittmer-Scheele übergeben. Zahlreiche Gäste und Bürger aus Westervesede nahmen an der Einweihung teil.



Schlüsselübergabe an den Ortsbrandmeister H. Wehrmann

Brandeinsatz – Menschenleben in Gefahr

Karlshöfen. In den frühen Abendstunden des 12. Oktober 2005 heulten die Sirenen in mehreren Ortschaften der Gemeinde Gnarrenburg. Gemeldet wurde ein Feuer in der Lagerhalle und dem Bürokomplex der Reitdachdeckerei Behrens in Karlshöfen.

Um 18:45 Uhr löste die Einsatzleitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr Vollalarm für die Ortsfeuerwehren Karlshöfen und Gnarrenburg aus. Die Leitstelle teilte den Einsatzkräften mit, dass es bei der Firma Reitdachdeckerei Behrens in der Steinstraße brennt. Ferner wurde dem ersten Fahrzeug, das sich über Funk gemeldet hat, mitgeteilt, dass noch eine unbekannte Anzahl von Personen im Gebäudekomplex vermisst wird.

Nach nur zwei Minuten meldeten bereits die ersten Fahrzeuge aus Karlshöfen und das Tanklöschfahrzeug der Ortsfeuerwehr Gnarrenburg „Ausfahrt“ und rückten voll besetzt in Richtung Steinstraße nach Karlshöfen aus. Auch die Feuerwehren Findorf und Kuhstedtermoor wurden an der Einsatzstelle benötigt, die gegen 19:00 Uhr alarmiert wurden. Bereits auf der Anfahrt der Einsatzfahrzeuge wurden die Befehle an die verschiedenen Trupps verteilt, so dass die

Menschenrettung unter schweren Atemschutz sehr schnell eingeleitet werden konnte. Zum Glück war alles nur eine Übung.

Schnell konnten die Verletzten, die durch die Jugendfeuerwehr Karlshöfen gespielt wurden, durch die Atemschutztrupps in Sicherheit gebracht werden. Dies war gar nicht so einfach, da sich die 12 Jugendlichen in der gesamten Halle versteckt haben. Weitere Aufgabe dieser Einsatzübung war es eine umfangreiche Löschwasserversorgung aufzubauen. Deshalb kam es zeitweise im Bereich Karlshöfenerberg in den Privathaushalten zum Ausfall der Trinkwasserversorgung.

Die beiden Beobachter der Übung, Gemeindebrandmeister Hans-Hermann Kück und Ortsbrandmeister Manfred Sedlazeck, zeigten sich sehr zufrieden mit der Übung. Die sehr schnelle Ausrückzeit und die hohe Personalstärke von zirka 60 Einsatzkräften wurden ausdrücklich gelobt. Erarbeitet wurde diese Übung von Karlshöfens Ortsbrandmeister Manfred Sedlazeck und seinem Stellvertreter Ingo Kück. Ein Dank gilt der Jugendfeuerwehr Karlshöfen für ihr Mitwirken an der Übung.

Text: T. Meyer – FF Karlshöfen

Fahrsicherheitstraining für Einsatzkräfte

Rotenburg. Am Samstag, den 24. September, fand wieder ein Fahrsicherheitstraining für die Fahrer von Einsatzfahrzeugen auf dem Flugplatz Rotenburg/Wümme statt. Hierzu hatte der Landkreis seine Einsatzkräfte eingeladen. Sinn dieser regelmäßigen Veranstaltungen ist eine Erhöhung der Verkehrssicherheit bei Einsatzfahrten.

Bevor es an die ausgiebige Fahrpraxis ging, wurden zunächst einmal ein paar Grundlagen vermittelt. Hierzu konnten mit freundlicher Unterstützung des THW deren Räumlichkeiten genutzt werden. Die Fortbildungsbetreuung übernahmen Hartwig Geffken sowie Kai Volckmer von der Kreisfeuerwehr des Landkreises Rotenburg/Wümme, die dieses schon seit 2001 machen. Schwerpunkt dieses Fahrsicherheitstrainings, die großen und schweren Einsatz-

fahrzeuge auch bei schwierigen Fahrmanövern unter Kontrolle zu halten. Dies kann nur bei solchen Veranstaltung ausgiebig geübt werden. Im normalen Alltag und im Straßenverkehr könnten diese Fahrmanöver nicht gefahrlos gefahren werden, so ein Teilnehmer.

Am Ende des Ausbildungstages wurde eine Abschlussbesprechung durchgeführt in der ein Resümee über die Erwartungen und Erkenntnisse gezogen wurde. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde. An der Veranstaltung nahmen diesmal zwei Mitglieder des THW sowie 17 Feuerwehrmänner u.a. aus Elsdorf, Sittensen, Oerel und Hemslingen teil. Aus der Gemeinde Gnarrenburg nahmen Ingo Kück und Timm Meyer von der Ortsfeuerwehr Karlshöfen teil.

Text und Fotos: T. Meyer - FF Karlshöfen

Feuerwehren proben Ernstfall am Flugplatz

Übung der Atemschutzgeräteträger

Karlshöfen (tg). Ein Großaufgebot der Feuerwehr hat am 10. September den Ernstfall am Sportflugplatz in Karlshöfen geprobt. Rund 40 Feuerwehrmänner aus der Gemeinde Gnarrenburg haben unter Aufsicht des Gemeindebrandmeisters in den Flugzeughallen einen simulierten Brand bekämpft.

Ausgerüstet mit Atemschutzgeräten mussten in den abgedunkelten und vernebelten Hallen mehrere Personen gesucht und gerettet werden. Darüber hinaus wurde angenommen, dass in den Hallen auch Behälter mit Kraftstoffen gelagert wurden. Diese



Gefahrenpotentiale mussten ebenfalls gesucht und nach draußen geschafft werden. Zusätzlich zu der schweren Ausrüstung von rund 30 kg je Feuerwehrmann machten die recht warmen Temperaturen in den Hallen den Einsatzkräften zu schaffen.

Der Gemeindebrandmeister Hans-Hermann Kück zeigte sich mit dem Ablauf der Übung und dem Ausbildungsstand zufrieden. Die leeren Atemluftflaschen wurden anschließend in einem extra angeforderten Spezialfahrzeug der Feuerwehrtechnischen Zentrale, dem Gerätewagen Atemschutz, direkt vor Ort befüllt.

Brandschutzausbildung für Lehrkräfte

Karlshöfen. Vor einigen Tagen fand ein Ausbildungsnachmittag für die Lehrkräfte der Grundschule Karlshöfen sowie den Kindergärtnerinnen des dortigen Spielkreises statt. Die Mitarbeiter wurden dabei von der Ortsfeuerwehr Karlshöfen in Fragen der Brandbekämpfung unterwiesen.

Der Aktion ging eine Anfrage der Grundschule voraus, die der Freiwillige Feuerwehr Karlshöfen gerne nachkam. Unterstützung fand der stellvertretende Ortsbrandmeister Ingo Kück bei seinen Kameraden Marco Teetz und Timm Meyer. Inhalt der Ausbildung waren eine kurze theoretische Grundlagenvermittlung und ausgiebige praktische Übungen. Geübt wurde das Löschen eines brennenden Schaltchrankes bzw. eines Monitors. Simuliert werden konnten diese Szenarien durch eine gasbetriebene Brandsimulationsanlage, die extra für diesen Tag organisiert werden konnte. Der Ausbildungsnachmittag wurde mit viel Engagement und Begeisterung angenommen, eine Wiederholung ist nicht ausgeschlossen.

Abgerundet wurde die Ausbildung mit einer Vorführung durch die Feuerwehr. Hierbei wurden die Gefährlichkeit einer Fettexplosion und die Wucht des Zerknalls von Spraydosen in einem Feuer gezeigt.



Text und Fotos: T. Meyer - FF Karlshöfen

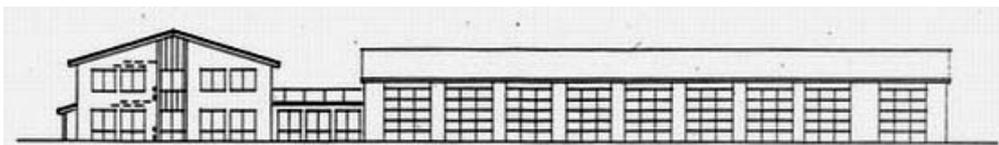
Neues Feuerwehrhaus in Bremervörde nimmt endlich Konturen an

Bremervörde (bb). Nachdem bereits im Juli der Verwaltungsausschuss der Stadt Bremervörde Grünes Licht für den Neubau des Bremervörder Feuerwehrhauses gegeben hat und daraufhin die Ausschreibung erfolgte, wird noch in diesem Jahr mit der Grundsteinlegung gerechnet (war bei Redaktionsschluss noch nicht erfolgt). Der angestrebte Neubau soll bereits im August nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden. So sieht es jedenfalls Bürgermeister Eduard Gummich, der eine Bausumme von etwa 1,6 Millionen Euro errechnet hat.

Das neue Feuerwehrhaus wird im Industriegebiet direkt an der neuen Entlastungsstraße zwischen Mc Donald's und dem Kreiskrankenhaus entstehen. Auf

einer Grundstücksfläche von 8.000 Quadratmetern werden die Bremervörder Kameraden in ein funktionelles Feuerwehrhaus einziehen, das neun Fahrzeugboxen (eine davon eine Waschhalle für die Stadtfeuerwehr) aufweist. Das Haus an sich hat eine Gesamtfläche von 1500 Quadratmetern, wo neben den aktiven Kameraden auch die Jugendfeuerwehr und der Spielmannszug ihre Dienste versehen werden. Außerdem wird die Kleiderkammer der Stadtfeuerwehr im Neubau untergebracht.

Neben dem Verwaltungstrakt (links auf der Zeichnung) gehören zum Feuerwehrhaus beispielsweise auch ein Schulungsraum, Büros für die ÖEL, Archiv, Bereitschaftsraum, Umkleide Damen/Herren, Atemschutzwerkstatt, Lagerraum und eine Werkstatt.



So soll das neue Bremervörder Feuerwehrhaus aussehen, das auf einem 8.000 Quadratmeter großen Grundstück errichtet wird. Mit neun Fahrzeugboxen, einem Verwaltungstrakt (links) und einer Gesamtfläche von 1.500 Quadratmetern wollen alle Verantwortlichen bereits im August nächsten Jahres Einweihung feiern. Zeichnung: Architekturbüro Scharmbeck-

Feuerwehren der Ostestadt wurden bei Großübung in Iselersheim stark gefordert

Zusammenarbeit der Feuerwehren, ÖEL, SEG DRK und Notfallseelsorge klappte gut

Bremervörde (bb). Über 200 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Deutschen Roten Kreuz, Notärzten und der Notfallseelsorge „kämpften“ am 22. Oktober Sonnabendvormittags gegen einen Großbrand in der Iselersheimer Schule, wobei insgesamt fünfundzwanzig Personen gerettet werden konnten. So zu mindestens sah es das Drehbuch von Brandmeister Klaus Schwarz für eine Großübung aller elf Ortsfeuerwehren der Stadt Bremervörde in Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen vor.

Als die ersten Feuerwehren gegen 09:30 Uhr zu einem Brandeinsatz zur Schule in Iselersheim alarmiert wurden, konnte noch keiner ahnen, das es sich um eine der größten Übungen im Stadtgebiet von Bremervörde handelte. Neben den elf Ortsfeuerwehren wurde auch die Örtliche Einsatzleitung (ÖEL) der Stadtfeuerwehr, die Schnelle Einsatzgruppe (SEG) des DRK mit Notärzten und die Notfallseelsorge des Kirchenkreises Zeven/Bremervörde alarmiert, so das über 200 Einsatzkräfte mit 15 Fahrzeugen auf den Weg zum Übungsobjekt nach Iselersheim waren.



Besonders die Atemschutzgeräteträger der Stadtfeuerwehr wurden bei der Übung in Iselersheim stark gefordert.

Fotos: Stadtpressewart Frank Bartmann

Das Drehbuch von Brandmeister Klaus Schwarz (wurde von Stefan Brünjes, Nils Schwarz und dem Hausmeister Volker Meyer bei der Ausarbeitung unterstützt), sah folgende Lage für die Einsatzkräfte vor: im Heizungsraum ist es auf Grund von Arbeiten zu einem Gasausbruch gekommen, das sich daraufhin entzündete. Da die Brandschutztür zwischen Heizungsraum und der Werkstatt offen stand, konnte sich das Feuer und der Qualm schnell ausbreiten. In den einzelnen Klassenzimmer werden insgesamt 25 Schüler und ein Lehrer vermisst. Auf dem Dach der Schule wurden Dachdeckerarbeiten ausgeführt, wobei sich ein Arbeiter schwere Verletzungen zugezogen hatte. Er kann nur über die Drehleiter gerettet werden. Keine leichte Aufgabe also für die ehrenamtlichen Kräfte.



Die Örtliche Einsatzleitung (ÖEL) koordinierte die von Brandmeister Klaus Schwarz, Stefan Brünjes, Nils Schwarz und Volker Meyer ausgearbeitete Übung.

Im Vordergrund der Übung stand zunächst die Menschenrettung unter Atemschutz (das gesamte Gebäude wurde mit mehreren Nebelmaschinen eingenebelt) der einzelnen Personen, die von den Wehren aus Iselersheim und Bremervörde als erste eintreffende Wehren durchgeführt wurde. Unterstützung erhielten sie aus Hönu-Lindorf, Ostendorf, Bevern und Hesedorf. Außerdem mussten die Einsatzkräfte vom Dach der Schule mit Hilfe der Bremervörder Drehleiter eine Person retten.

Für die Mitglieder der Schnellen Einsatzgruppe und der Notärzte sah das Drehbuch vor, ein Verbandplatz einzurichten, wobei die „Verletzten“ zunächst nach ihren Verletzungsmustern eingeteilt und anschließend in die OsteMed Klinik nach Bremervörde abtransportiert wurden. Die drei Notfallseelsorger kümmerten sich derweil um die „Leichtverletzten“.



Blick auf die Verletztensammelstelle des DRK. Im Hintergrund sind noch Einsatzkräfte damit beschäftigt, die insgesamt 25 Verletzten über die Steckleiter aus der Schule zu retten.

Sehr realistisch wurden von der Niederländischen Brandweer aus Seedorf die Geräusche wie Hilferufe, knisterndes Feuer oder ein Gasausbruch ins Übungsszenario mit eingebaut, das auch so manchen alten Feuerwehrhasen es eiskalt den Rücken herunterlief.

Während sich die einen Feuerwehren um die Menschenrettung kümmerten, bauten die Wehren aus Mehedorf, Nieder Ochtenhausen, Minstedt, Spreckens und Elm eine Wasserversorgung über lange Wegestrecke auf, um die einzelnen Trupps mit Wasser zu versorgen, so dass der angenommene Brand, der inzwischen von der ÖEL in vier Brandabschnitte eingeteilt wurde, schnell gelöscht werden konnte.

Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert sowie Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und auch Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken zeigten sich mit der Großübung zufrieden. „Es hat gezeigt, dass Zusammenspiel in dieser Größenordnung mit mehr als zweihundert Einsatzkräften aller Organisationen noch nicht so geklappt hat, wie wir uns das vorgestellt hatten. Auch wenn es hier und da einige Fehler gab, die wir jetzt abstellen müssen, bin ich doch zufrieden,“ so das positive Fazit von Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert nach der dreistündigen Großübung in Iselersheim.

Elmer Jugendfeuerwehr feiert 25-Jähriges mit „Tag der offenen Tür“

Bremervörde-Elm (bb). Im August konnte die Elmer Jugendfeuerwehr voller Stolz auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Grund genug für die jungen Brandschützer, den Jubiläumstag mit einem „Tag der offenen Tür“ gebührend zu feiern. Vor dem Feuerwehrhaus in Elm konnte Jugendwart Holger Burfeindt und Ortsbrandmeister Torsten Buck zahlreiche Gäste begrüßen, die sich über die Jugendarbeit in der Feuerwehr informierten.

Bei herrlichem Wetter hatte sich der Festausschuss ein buntes und abwechslungsreiches Programm ein-

fallen lassen. Dabei standen für die Kinder die Rundfahrten mit einem Feuerwehrfahrzeug im Mittelpunkt der Aktivitäten an diesem Jubiläumstag. Desweiteren wurde von den Jugendfeuerwehrmitgliedern ein Luftballonweitflug organisiert, wo den Gewinnern tolle Preise lockten. Für die musikalische Begleitung sorgte im August der Elmer Spielmanns- und Musikzug, der für die Darbietungen viel Beifall erhielt.

Der Höhepunkt des Tages war aber ein Löschangriff, wobei die angehenden Elmer Brandschützer einen brennenden Strohballen sachgerecht löschten.

Trotz dichtem Nebel den Durchblick immer behalten

Übung der Stadtjugendfeuerwehr beim Wasserversorgungsverband Bremervörde in Minstedt

Bremervörde (bb). Das die Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde ihren großen Kameraden in nichts nachstehen, zeigten die Jungen und Mädchen am Sonnabend, den 15. Oktober eindrucksvoll bei einer groß angelegten Übung in Minstedt. Auch wenn sie im Ernstfall noch nicht eingesetzt werden dürfen, zeigten die angehenden Brandschützer viel Engagement.

Minstedts Jugendfeuerwehrwart Heiko Kynast hatte sich für die Jugendfeuerwehren aus Bremervörde, Bevern, Hesedorf, Elm, Nieder Ochtenhausen, Iselersheim, Spreckens und seiner Gruppe aus Minstedt so einiges einfallen lassen.

Sein Drehbuch sah folgende Lage vor: aus ungeklärter Ursache ist es zu einem Brand in einer Lagerhalle des Wasserversorgungsverbandes Bremervörde gekommen. Das Feuer greift schnell auf die Fahrzeughalle über, in denen noch Personen arbeiteten, die sich im Rauch nicht zurecht finden und vermisst werden.

Für die Jungen und Mädchen der acht Jugendgruppen im Alter von zehn bis 16 Jahren keine so leichte Aufgabe. Während die einen Jugendlichen die Vermissten aus der mit Disconebel verqualmten Halle



Insgesamt zehn vermisste Personen mussten die Jugendlichen aus der Fahrzeughalle retten. Keine so leichte Aufgabe.

retten mussten, bauten die restlichen Jugendlichen die Wasserversorgung auf.

Zudem sollten die Jugendfeuerwehren einen Verletzensammelplatz einrichten, wo die geretteten Jugendlichen, die von der Minstedter Gruppe gestellt wurden, betreut wurden. Außerdem sah das Drehbuch von Heiko Kynast vor, dass der angrenzende Wald vor Funkenflug geschützt werden musste. Insgesamt setzten die angehenden Brandschützer neun C-Rohre ein, aus denen die simulierten Brände gelöscht wurden. Unterstützung erhielten sie von ihren aktiven Feuerwehrkameraden, die mit am Strahlrohr standen.

Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und Stadtjugendfeuerwehrwart Johann Steinberg zeigten sich mit Übungsverlauf sehr zufrieden und zollten „ihren“ Jugendlichen einen sehr guten Ausbildungsstand. Außerdem sei die Übung hervorragend von Heiko Kynast ausgearbeitet worden, was auch der Geschäftsführer des Wasserversorgungsverband Bremervörde, Peter Frerk, betonte, auf dessen Gelände die Übung statt fand.

„Für die Zukunft in den aktiven Feuerwehren braucht sich der Bürger also keine Sorgen machen“, lautet das Fazit von Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert.



Die größeren und kräftigeren Kameraden der Jugendfeuerwehr mussten die TS aus dem Fahrzeug holen und in Stellung bringen. Bei der ganzen Übung wurden die Jugendlichen von aktiven Kameraden unterstützt.

Fotos: Stadtpressewart Frank Bartmann

21 Teilnehmer schließen Grundausbildungslehrgang erfolgreich ab Einweisung in die Grundlagen der Feuerwehr und ersten Hilfe

Oerel. Am 1. Oktober 2005 schlossen in Oerel 21 Feuerwehrmitglieder den Grundausbildungslehrgang mit Erfolg ab. Während der Prüfung überzeugten sich Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und der stellvertretende Kreisausbildungsleiter Alfred Becker von der guten Ausbildung der motivierten Feuerwehrfrauen und -männer.

Sie wurden seit Mitte August durch das Ausbildungsteam der Feuerwehr Geestequelle in die Grundlagen der Feuerwehrtätigkeiten in Theorie und Praxis eingewiesen. Zudem absolvierten sie in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz in Bremervörde einen 16 stündigen Erste-Hilfe-Lehrgang. Während des Lehrgangsabschlusses zeigten die Teilnehmer im praktischen Teil einen

Löschangriff und die Vornahme einer Steckleiter. Im schriftlichen Teil waren 20 Fragen zu den Aufgaben der Feuerwehr und über Fahrzeuge und Geräte zu beantworten.

Der stellvertretende Kreisausbildungsleiter Alfred Becker und Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann lobten den guten Ausbildungsstand und die Motivation der Prüfungsteilnehmer. Ausbildungsleiter Gemeindebrandmeister Bernd Gerken dankte den acht Ausbildern für ihre engagierte Mitarbeit. Der Abschluss des Grundausbildungslehrganges ist Teil 1 der zweijährigen Truppmannausbildung in der Feuerwehr. Im Teil 2 sind die erworbenen Kenntnisse in den nächsten zwei Jahren in Ortsfeuerwehren zu vertiefen.



Der stellvertretende Kreisausbildungsleiter Alfred Becker und Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann (zweiter von rechts) überzeugten sich vom guten Ausbildungsstand der Lehrgangsteilnehmer in Oerel. Text und Foto: Bernd Gerken

Familientag der Feuerwehr Basdahl mit großer Beteiligung

Karl Abbenseth, Hinrich Stürcke und Georg Steinberg werden für 60jährige Mitgliedschaft geehrt

Basdahl. Die Ortsfeuerwehr Basdahl führte am 28. August 2005 einen Feuerwehrfamilientag mit großer Beteiligung durch. Ein buntes Programm sorgte für kurzweilige Unterhaltung. Karl Abbenseth, Hinrich Stürcke und Georg Steinberg wurden für ihre 60-jährige Feuerwehrmitgliedschaft mit dem Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes ausgezeichnet.

Ortsbrandmeister Hermann Bohling konnte am Sonntagvormittag zahlreiche Feuerwehrkameraden und deren Familienangehörige begrüßen. Den Besuchern wurde die Wirkung von Fettbränden und geeignete Löschmittel demonstriert. Wer sich einen Überblick vom Veranstaltungsgelände oder dem ganzen Ort verschaffen wollte, konnte sich von der Drehleiter der Ortsfeuerwehr Bremervörde in luftige Höhe über die Baumwipfel heben lassen.



Gemeindebrandmeister Bernd Gerken, Ehrenbrandmeister Johann Steffens, (von links) und der stellvertretende Ortsbrandmeister Helmut Hinsch, Gemeindebürgermeister Ulrich Elend und Ortsbrandmeister Hermann Bohling, (von rechts) gratulierten den geehrten Hinrich Stürcke und Karl Abbenseth (Dritter und Vierter von links)

Die aktiven Feuerwehrmitglieder und die Jugendfeuerwehr Basdahl boten verschiedene Spielstationen an, die von den Besuchern viel genutzt wurden. Bohling dankte seinem Stellvertreter, Helmut Hinsch, und allen Helfern für die gute Organisation der Veranstaltung. Gemeindebrandmeister Bernd Gerken hob hervor, dass der Träger der Feuerwehren, die Samtgemeinde Geestequelle, und alle Feuerwehrmitglieder große Anstrengungen unternehmen, um jederzeit Hilfe für Menschen in Not zu leisten.

Für Ihre 60-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr zeichnete er Karl Abbenseth und Hinrich Stürcke mit dem Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes für langjährige Mitgliedschaft aus. Georg Steinberg, der nicht anwesend sein konnte, wird die Ehrung nachgereicht. Gerken dankte den Geehrten für ihre langjährige Verbundenheit zur Feuerwehr. Gemeindebürgermeister Ulrich Elend lobte in seinen Grußworten die Leistungen der Feuerwehr in der Dorfgemeinschaft. Dieser Familienfeuerwehrtag unterstreicht die Verbundenheit der Bevölkerung zur Feuerwehr.

Text und Foto: Bernd Gerken

Frauengruppe in Stuckenborstel besteht seit 25 Jahren

Sottrum (sh). Das ist einmalig im ganzen Landkreis Rotenburg: Schon seit einem Vierteljahrhundert ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Stuckenborstel eine Damengruppe aktiv an den Diensten beteiligt. Erst nach einer Gesetzesänderung im April 1978 wurde es überhaupt möglich, dass das zarte Geschlecht ihre männlichen Feuerwehrkollegen bei Einsätzen unterstützt.

„Im Sommer 1980 wurde ich bei dem damaligen Ortsbrandmeister Hans Lünsmann mit dem Wunsch vorstellig, dass wir eine eigene Gruppe gründen möchten“, erinnerte sich Gruppenführerin Inge Könsen, denn immer mehr Männer waren tagsüber nicht im Ort, da ihr Arbeitsplatz viele Kilometer entfernt lag. „Viele Frauen waren aber zu Hause“, begründete sie ihren Wunsch. Von der Antwort, dass er nur zustimme, wenn mindestens 18 Damen zusammenkommen, ließ sich Inge Könsen nicht entmutigen. Da sie innerhalb von kürzester Zeit die geforderte Zahl Mitstreiterinnen gefunden hatte, konnte am 27. August 1980 die Damengruppe gegründet werden. „Der damalige stellvertretende Ortsbrandmeister Klaus Brüns engagierte sich für uns“, lobte Inge Könsen. Fachliche Unterstützung erhielten die Damen auch von Ingo Lienhop. „Am Anfang war es nicht immer leicht“, erzählte die Hauptfeuerwehrfrau, „denn oft wurden wir von den Männern belächelt.“

Inzwischen sind sie aus der Feuerwehr Stuckenborstel nicht mehr wegzudenken. Ob bei Einsätzen – die Damen stellen mit Beate Kahrs eine Atemschutzträgerin – oder bei anderen Verpflichtungen: Auf sie kann sich Ortsbrandmeister Frank Lehmann immer verlassen. Besonders der Zusammenhalt in der „Truppe“ wird groß geschrieben. Dazu gehören gegenseitige Besuche zu Geburtstagen und andere gemeinsame Aktionen. „Bei den Diensten sind wir ebenfalls sehr gut integriert“, freute sich Sylvia Böhrs, die neben Inge Könsen, Ilka Eimannsberger, Sabine Schlüter, Marion Brandt, Rita Fahrenholz, und Marita Lienhop noch als Gründungsmitglied aktiv ist.

Als kleines Dankeschön für die geleistete Arbeit veranstaltete die Stuckenborsteler Feuerwehr jetzt für ihre Damen einen Grillabend. „Eine erfolgreiche Jugendarbeit wäre ohne unsere Damen gar nicht möglich“, betonte Frank Lehmann bei der Feierstunde. Lobende Worte kamen auch von Lüder Könsen, viele Jahre Brandmeister in Stuckenborstel und jetzt Gemeindebrandmeister der Samtgemeinde Sottrum: „Die Frauen stehen ihren Mann in der Feuerwehr“.



Kreisel ist nicht gleich Kreisel

Stuckenborstel (sh). "Bitte kommt von den Einsätzen immer wieder heil nach Hause", appellierte Abschnittsleiter Dieter Hunold bei den Jahreshauptversammlungen der Freiwilligen Feuerwehren. Schon seit einiger Zeit wird daher regelmäßig ein Verkehrssicherheitstraining für die Feuerwehrkameraden angeboten.

Die Feuerwehr Stuckenborstel ging jetzt sogar noch einen Schritt weiter: Damit die Brandschützer auch mit ihrem theoretischen Wissen um den Verkehr auf dem Laufenden sind, lud das Kommando zu einem Weiterbildungsseminar für Führerscheininhaber ein.

"Die Umsetzung der Idee habe ich mir viel schwieriger vorgestellt", erzählte Ortsbrandmeister Frank Lehmann. Mit einem Konzept in der Tasche, hatte er sich auf viel Überzeugungsarbeit eingestellt. Gleich

Kreisverkehr - wie bei Dodenhof -, der zwar mit "Vorfahrt gewähren" beschildert ist, das blaue Schild darunter aber fehlt. "Hier muss der rein fahrende PKW-Führer auch die Vorfahrt achten aber zusätzlich rein- und rausblinken", betonte die 31-jährige Fahrlehrerin.

Ganz anders sieht es dagegen für Kreisel ohne Kennzeichnung - wie Waffensen oder in Rotenburg, Höhe Schreiber Haustechnik - aus: Dort gilt weiterhin "rechts vor links". Wie bei Dodenhof muss zweimal geblinkt werden. "Ich wundere mich, dass in Waffensen nicht häufiger Unfälle passieren, denn viele Fahrer gehen von einer Vorfahrtsberechtigung für den Kreisverkehr aus", meinte Heinz Cordes.

Auch über das richtige Verhalten bei einem haltenden Bus, der sein Warnblinklicht angeschaltet hat, klärten Insa Holsten-Cordes und Heinz Cordes auf.

Oft sei nicht bekannt, dass auch der Gegenverkehr nur im Schritttempo am Bus vorbeifahren darf, so die beiden Fahrlehrer der Fahrschule Franke.

Weiter standen die Vorfahrtsregelung bei abgesenkten Bordsteinkanten, Warnwesten und Einfädeln vor einem Hindernis auf der Tagesordnung.

Während der 19-jährige Jens Schlüter, dessen Fahrschul Ausbildung noch nicht lange zurückliegt, sich noch an die meisten Vorschriften gut erinnerte, sah es bei den anderen Teilnehmer ganz anders aus: "Einiges wusste ich schon aus der ADAC-Zeitung, doch vieles war neu für mich", erzählte Edelfried Czwalinna (76), der mit seiner Meinung die große Mehrheit der Zuhörer vertrat.



Weiterbildungsseminar bei der Freiwilligen Feuerwehr Stuckenborstel / Kenntnisse aufgefrischt Insa Holsten-Cordes und Heinz Cordes von der Fahrschule Franke erklären der Stuckenborsteler Feuerwehr Änderungen der Straßenverkehrsordnung. Text: Frank Lohmann Foto: Holsten-Körner

bei der Fahrschule Franke, die Filialen in Rotenburg, Sottrum, Horstedt und Ottersberg unterhält, lief er jedoch "offene Türen ein". "Heinz Cordes, Chef der Fahrschule, sagte uns spontan ein Seminar zu - und das sogar kostenlos", freute sich Frank Lehmann.

Thema an diesem Abend waren alle relevanten Änderungen der Straßenverkehrsordnung. "Inzwischen gibt es drei verschiedene Kreisel", klärte Insa Holsten-Cordes die Feuerwehrleute auf. Nur bei den neu geschaffenen Kreiseln, die durch die Schilder "Vorfahrt gewähren" und darunter "Kreisverkehr" gekennzeichnet sind, gilt: Der Verkehr im Kreis hat Vorrang und geblinkt werden darf nur beim Verlassen. Ähnlich ist die Vorschrift für den

Das Fahrschulseminar ist kein Privileg der Freiwilligen Feuerwehr Stuckenborstel, sondern Insa Holsten-Cordes und Heinz Cordes, die sich für die Verkehrssicherheit mitverantwortlich fühlen, bieten es auch gerne anderen Vereinen kostenlos an.

Als "Dankeschön" für das Engagement überreichte Frank Lehmann noch ein Präsent an die beiden Fahrlehrer.

Neues Feuerwehrfahrzeug für die Feuerwehr Sittensen

Sittensen (yw). Am Freitag, den 25. Juni 2005 konnte nach genau 9 Monaten nun endlich der neue Einsatzleitwagen der Feuerwehr Sittensen übergeben werden. Der Vorgänger, ein VW-Transporter T3, erlitt im September 2004 bei einem Brandsicherheitswachdienst einen Motorschaden. Die Reparatur des 18 Jahre alten Fahrzeugs wäre zu teuer geworden und hätte sich nicht mehr rentiert; ein wirtschaftlicher Totalschaden also. Als Ersatzbeschaffung entschied man sich für einen FIAT Ducato, welcher über die Firma Fricke aus Heeslingen beschafft wurde. Das Fahrzeug hat 110 PS, neun Sitzplätze und ist mit umfangreichen technischen Geräten, wie zum Beispiel



Notebook, Fax und Telefon ausgestattet. Es ist das einzige Fahrzeug der Feuerwehr Sittensen, welches mit der Führerscheinklasse B zu fahren ist. Der Einsatzleitwagen dient hauptsächlich zur Einsatzleitung bei größeren Einsätzen, zum Transport von Mannschaft und Gerät, als Zugfahrzeug für einen PKW-Anhänger und für die Samtgemeinde Jugendfeuerwehr. Beschriftet ist das Fahrzeug an den Seiten mit dem Schriftzug "Einsatzleitung".

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde am Freitag nahmen Ortsbrandmeister Horst Kollecker und Gerätewart Kai Postels das Fahrzeug vom Samtgemeindebürgermeister Hannes Klindworth aus Wohnste entgegen. Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Sittensen möchten wir uns ganz herzlich bei der Samtgemeinde Sittensen für die schnelle und unbürokratische Ersatzbeschaffung dieses für uns sehr wichtigen Fahrzeuges bedanken. Außerdem gilt unser Dank der Firma Fricke Heeslingen und der Feuerwehr-Technischen-Zentrale in Zeven, die das Fahrzeug beschafften und umbauten, sowie der Firma IDEM aus Sittensen, die das Fahrzeug beschriftet hat.

Ortsfeuerwehr Neu Ebersdorf erhält neue Tragkraftspritze

Das neue Gerät ersetzt defektes Vorgängermodell

Neu Ebersdorf. Der Ortsfeuerwehr Neu Ebersdorf wurde am 21. Oktober 2005 durch die Samtgemeinde Geestequelle offiziell eine neue Tragkraftspritze (TS) übergeben. Das leistungsstarke Gerät der Marke Rosenbauer FOX ersetzt ein 28 Jahre altes Vorgängermodell.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Feuerwehrhaus begrüßte Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit zahlreiche Feuerwehrmitglieder und Gäste. Besonders begrüßte er das 94-jährige Ehrenmitglied, Hermann Holst. Ludigkeit wies darauf hin, dass die bisherige TS über viele Jahre zuverlässig ihren Dienst versah. Seit einigen Jahren traten jedoch technische Defekte auf.

So kam es vor, dass die TS während des Betriebes plötzlich ihren Dienst versagte. Die stete Einsatzbereitschaft war nicht mehr gegeben. Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück hob hervor, dass die Samtgemeinde 9.500 Euro für die Beschaffung der TS zur Verfügung gestellt hat.

Bevor Kück das neue Gerät mit einem geschmückten Putzlappen offiziell an Gemeindebrandmeister Bernd Gerken übergab, dankte er der Ortsfeuerwehr Neu Ebersdorf

für ihre besonderen Leistungen im Feuerwehrwesen und der Dorfgemeinschaft. Die Ortsfeuerwehr hat mit dem Vorgängermodell in 28 Jahren zahlreiche Betriebsstunden gearbeitet, so Gemeindebrandmeister Gerken.

Bei der Übergabe an Ortsbrandmeister Ludigkeit wies Gerken darauf hin, dass die TS in einer gut ausgebildeten Feuerwehr zum Einsatz kommt. Ludigkeit, der den symbolischen Putzlappen danach an Gerätewart Günter Wilkens weiterreichte, bat ihn und seine Kameraden, das neue Gerät stets einsatzbereit und in einem gepflegten Zustand zu halten.

Text: Bernd Gerken



Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit, zweiter von rechts, sein Stellvertreter Dieter Meyer und Gerätewart Günter Wilkens (zweiter und dritter von links) freuen sich mit den Vertretern der Samtgemeinde Geestequelle aus Politik, Verwaltung und Feuerwehr über das für die Einsatzbereitschaft unverzichtbare Gerät

Keller und LKW-Brand

Rotenburg (mr). Am Donnerstag, 22. September 2005 um 09:22 Uhr musste die Rotenburger Feuerwehr zu einem Kellerbrand ausrücken. In einer Hobbywerkstatt, in der Modellflugzeuge gebaut werden, war es zu einem Brand gekommen. Der Besitzer hatte das Feuer bemerkt und über einen eingeschlagenen Glasbaustein versucht selber zu löschen, was ihm aber nicht gelang.

Die Feuerwehr ging mit einem Trupp unter Atemschutz in den Keller und hatte trotz schlechter Sicht, es gab keine Fenster und da viel Kunststoffe verbrannten dunklen Rauch, alles unter Kontrolle. In der Werkstatt befand sich auch ein Kanister mit ca. drei Liter Benzin für die Modellflugzeuge, wegen der schlechten Sicht und der Unordnung in dem Raum, wurde er erst nach den Löscharbeiten gefunden. Zum Glück für alle stand er etwas geschützt in einer Ecke, so dass er keinen Schaden angerichtet hat. Die



Kellerbrand

Ein Wildschwein war schuld

Unterstedt (mr). Zu einem spektakulären Einsatz für die Feuerwehr Unterstedt kam es in der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober. Um einem Wildschwein auf der B 215 auszuweichen, kam ein 40 Tonnen- Sattelzug ins Schleudern und überfuhr eine Verkehrsinsel. Da die Ladung nur mangelhaft gesichert war, kam sie ins rutschen und riss die Plane des Aufliegers auf der rechten Seite auf. Dabei fielen dann 6 große Paletten, der nicht ordnungsgemäß gesicherten Ladung, mit Hund- und Katzenfutter über eine Strecke von 200 m auf die Bundesstrasse. Die Bergung der verlorenen Ladung durch die Unterstedter Feuerwehr erwies sich als sehr schwierig, da unmittelbar nach dem Unfall ein anderer LKW durch die verstreute Ladung fuhr und zahlreiche Dosen platzten. Dieses führte zu einem schmierigen Film auf der Fahrbahn und auch der Geruch war nicht sehr angenehm. Trotz des Einsatzes von zwei Traktoren mit Frontladern gelang es den Feuerwehrleuten nicht, die verschmutzte Fahrbahn restlos zu säubern. Diese musste am nächsten Morgen durch eine Spezialfirma von den Resten des Schmierfilms gereinigt werden. Über zwei Stunden waren 20 Mann der Feuerwehr Unterstedt im Einsatz. Über die Schadenhöhe liegen noch keine Angaben vor.

Bericht von Heinrich Bruns (FW Unterstedt)

Brandursache und Schadenhöhe stehen noch nicht fest. Im Einsatz waren 14 Mann mit 4 Fahrzeugen.

Abends um 16:50 Uhr dann der nächste Alarm. Auf der Hansestraße stadteinwärts brannte ein LKW. Aus unbekanntem Gründen hatte sich das Dämmaterial zwischen Motor und Führerhaus entzündet. Nachdem die Kabine angekippt wurde, konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Da zu dieser Zeit schon der Feierabendverkehr eingesetzt hatte, herrschte in Rotenburg ein Verkehrschaos, denn wegen der Löscharbeiten musste die Hansestraße für ca. 30 Minuten in beiden Richtungen gesperrt werden. Auch ausgelaufenes Öl und Diesel musste aufgefangen werden. Nach einer halben Stunde waren die Löscharbeiten abgeschlossen und die Unfallstelle konnte an die Polizei übergeben werden. Im Einsatz waren hier 12 Mann mit 3 Fahrzeugen.



LKW-Brand

Fotos: Wolfgang Mießner

Feuer im Becks Speicher

Rotenburg (mr). Am 25. Juli 2005 wurde die Feuerwehr Rotenburg alarmiert. Es brannte im Becks Speicher, ein Lokal in einem alten Historischen Haus. Im Obergeschoss, in dem zwei Kellner leben, war es durch eine vergessene Zigarette zu einem Schwelbrand gekommen. Da Fenster und Türen geschlossen waren, erstickte der Brand von selbst. Es wurden zwei Trupps unter Atemschutz mit der Wärmebildkamera in die stark verqualmte Wohnung geschickt, um nach Glutnestern zu suchen. Die Deckenvertäfelung musste abgerissen werden, so dass die restlichen kleinen Schwelbrände abgelöscht werden konnten. Hierfür reichten dann zwei Kübelspritzen aus.

Der Wohnraum, sowie das darüber liegende Schlafzimmer wurden unbewohnbar. Das Lokal wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen, so dass der Betrieb weiter gehen kann. Im Einsatz waren 27 Mann mit 6 Fahrzeugen der Feuerwehr Rotenburg.

Einfamilienhaus ausgebrannt

Waffensen (mr). Am frühen Sonntagmorgen des 25. September 2005 brannte in Waffensen ein Einfamilienhaus nieder. Zwei Personen die auf dem Heimweg vom Erntefest des Ortes waren, bemerkten das Feuer und klingelten den Eigentümer aus dem Bett, der von dem Brand noch nichts bemerkt hatte.

Zuerst brannte nur ein Carport, aber schnell griffen die Flammen auf einen PKW und das Wohnhaus über. Der Dachstuhl brannte komplett aus. Da in dieser Nacht auch zwei Papiercontainer im Ort brannten, geht die Polizei von Brandstiftung aus. Der Schaden wird auf 200.000 Euro geschätzt, verletzt wurde niemand. Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Waffensen und Rotenburg.

Stromverteilerkasten ausgebrannt

Rotenburg (mr). Am Samstagabend, des 29. Oktober 2005 um 21:41 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg alarmiert. Im Hahnenfußweg in Rotenburg brannte ein Stromverteilerkasten der Stadtwerke Rotenburg. Da die Feuerwehr zunächst nicht wusste, wie hoch die Spannung in dem Verteiler war, ging sie bei den Löscharbeiten vorsichtig zu Werke. Das Feuer wurde mit einem CO²-Löscher bekämpft, um die Einsatzkräfte nicht zu gefährden.

Nachdem der Elektronotdienst der Stadtwerke eingetroffen war, stellte sich heraus, dass es sich um einen Verteilerkasten handelt, in dem sich Steuerleitungen des E-Werkes mit geringer Voltzahl befanden. Der Verteiler wurde vollständig zerstört. Zur Brandursache und Schadenhöhe ermittelt die Polizei noch. Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg mit zwei Fahrzeugen und 13 Mann, die Polizei und der Notdienst der Stadtwerke.

Ablauf der Einsätze:

00:30 Uhr Papiercontainerbrand:
Feuerwehr Waffensen mit 5 Mann 1 Fahrzeug

03:23 Uhr Carport, PKW und Wohnhausbrand:
Feuerwehren Waffensen mit 12 Mann und 2 Fahrzeugen und Rotenburg mit 26 Mann und 6 Fahrzeugen.

07:29 Uhr Wohnhausbrand (Nachlöscharbeiten):
Feuerwehren Waffensen mit 6 Mann und 2 Fahrzeugen und Rotenburg mit 15 Mann und 4 Fahrzeugen.



Foto: Wolfgang Mießner

Leck geschlagener Heizöltank sorgt für Großalarm

Tarmstedt (fz). Am Abend des 19. September 2005 sorgte ein Leck in einem Heizöltank in der Wilstedter Straße in Tarmstedt für einen Großeinsatz des Kreisgefahrzugzuges.

Eine Bewohnerin des Hauses bemerkte gegen 18:40 Uhr wie Heizöl aus ihrem, im Keller befindlichen, Heizöltank austrat. Sie alarmierte umgehend die Feuerwehr, die mit drei Löschfahrzeugen und 16 Mann anrückte. Es stellte sich aber schnell heraus, dass das Leck in der kurzen Zeit größer geworden war und nun ein Großteil des Kellers mit Heizöl vollgelaufen war. Der Einsatzleiter forderte Unterstützung an, da die Mittel die zur Verfügung standen nicht ausreichten. Daraufhin wurde der Gefahrzug des Landkreises Rotenburg/ Wümme alarmiert, welcher mit 25 Mann und entsprechendem Gerät anrückte. Zusätzlich wurden noch Kräfte aus der Nachbargemeinde Zeven alarmiert.

So beförderte man in kurzer Zeit knapp 3.000 Liter Heizöl mit Pumpen aus dem Keller in entsprechende Behältnisse, welche nun von einem Entsorgungsunternehmen verwertet werden müssen.

Besonders bitter für die Bewohner des Hauses war, das just am gleichen Tag der Tank mit knapp 2800 Liter auf ein Maximum von ca. 3500 Litern aufgefüllt wurde. Gegen 0:15 zogen sich die Einsatzkräfte des Gefahrzugzuges zurück.



Gasausbruch in Biogasanlage: Vier Tote und mehrere Verletzte

Großeinsatz für Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei

Rhadereistedt / LK Rotenburg/Wümme (mw). Am 8. November 2005 ereignete sich in der Ortschaft Rhadereistedt im Landkreis Rotenburg/Wümme ein schreckliches Unglück in einer Biogasanlage, bei dem eine Person lebensgefährlich und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Vier Personen, darunter auch der Fahrer eines niederländischen Sattelzuges, kamen bei dem Unglück ums Leben.

Ein zirka 25 Jahre alter Mann befuhr mit seinem LKW das Gelände der Biogasanlage um etwas anzuliefern. Bei näherem Betrachten der Anlage, bemerkte er ein stark riechendes Gas, welches bei ihm sofort zu einer Atemnot führte. Ersten Erkenntnissen zu Folge, soll der Fahrer eines niederländischen Sattelzuges, der ebenfalls etwas angeliefert hatte, den 25-jährigen Fahrer gewarnt haben. Der 25-jährige ist daraufhin zum Haupttor gerannt und verständigte selber noch den Notruf, bevor er zusammenbrach.

Die Rettungsleitstelle in Zeven alarmierte die Rettungswagen (RTW) aus Zeven, Sittensen und Tarmstedt, sowie die beiden Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF) aus Zeven und Bremervörde. Gleichzeitig wurden die Feuerwehren aus Rhadereistedt, Rhade, Zeven, der Gerätewagen Messtechnik, als auch die Führungskräfte der Feuerwehr alarmiert. Bei Eintreffen der ersten Kräfte fanden diese den 25-jährigen leblos am Haupttor vor und erfuhren das sich weitere vier Personen in der Anlage befinden. Schnell rüstete man sich mit Atemschutzgeräten aus und holte die mittlerweile blauangelaufenen Mitarbeiter, sowie den Fahrer eines niederländischen Sattelzuges, aus der völlig kontaminierten Anlage raus. Die mittlerweile an der Einsatzstelle eingetroffenen Kräfte des Rettungsdienstes, begangen sofort bei vier der fünf Patienten mit Wiederbelebungsversuchen. Ein Rettungswagen brachte den 25-jährigen Fahrer des letzten auf dem Gelände gefahrenen LKW, mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus nach Zeven.

Aufgrund der zum Anfang unüberschaubaren Lage entschied sich die Leitstelle dazu, die SEG-Rettung zu alarmieren. Hier rückten weitere Rettungswagen zur Einsatzstelle aus, um den aktiven Rettungsdienst bei den Maßnahmen vor Ort zu unterstützen.



Das Gelände rund um die Biogasanlage war schon nach kurzer Zeit weiträumig abgesperrt. Trotz dessen lag ein übel riechender Gasgeruch in der Luft, dem auch die Retter während der Wiederbelebungsmaßnahmen ausgesetzt waren. Die Bevölkerung wurde durch Rundfunk- und Lautsprecherdurchsagen aufgefordert, ihre Häuser nicht zu verlassen und die Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Um weitere Notärzte an die Einsatzstelle zu bekommen, wurde kurzerhand der Christoph 26 aus Sanderbusch nachgefordert, der kurze Zeit später die mit lebensgefährlichen Verletzungen und wiederbelebte 32-jährige Frau nach Rotenburg in das dortige Diakoniekrankenhaus flog, wo die Frau in der Nacht zum 09. November 2005 in folge der schweren Verletzungen starb. Auch der 55-jährige Fahrer des niederländischen Sattelzuges wurde mit einem Rettungswagen in das Rotenburger Krankenhaus gebracht. Sein Leben konnte aufgrund der Schwere der Verletzungen ebenfalls nicht gerettet werden. Er verstarb am darauffolgenden Tag.

An der Einsatzstelle kam für zwei weitere Personen jede Hilfe zu spät. Jegliche Wiederbelebungsversuche waren erfolglos und so verstarben der 43-jährige Betriebsleiter sowie der 30-jährige Mitarbeiter der Biogasanlage ebenfalls anhand der Schwere ihrer Verletzungen an der Unglücksstelle.

Mittlerweile hatten Feuerwehrleute bereits damit begonnen herauszufinden, um was es sich bei diesem Gas handeln könnte. Da es nun keinen einzigen Augenzeuge gäben würde, basiert das Wissen der Einsatzkräfte zu diesem Zeitpunkt nur auf Spekulationen. Mehrere Feuerwehrleute rüsteten sich mit Atemschutz aus und gingen in und an der Biogasanlage an, Messungen auf sämtliche Stoffe durchzuführen. Schnell fand man heraus das es in der Anlage zu einer Entweichung von Schwefelwasserstoff gekommen ist, welches in der gemessenen Konzentration bei vier Atemzügen, zum Tod eines Menschen führen könnte. Dieses würde dann auch die schnelle Bewusstlosigkeit und den Atemstillstand der Mitarbeiter erklären. Weiter wurden Messungen durchgeführt um eventuell Ammoniak, Kohlendioxid und Kohlenmonoxid nachweisen zu können.

Um aber Klarheit in die Unglücksgeschichte zu bekom-



men, musste die Halle betreten werden, welches aber ohne schwerem Atemschutz nicht möglich war. Kurze Zeit später klagten die ersten Einsatzkräfte, die gleich zum Anfang Kontakt mit den Patienten hatten, über starke Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen. Viele klagten ebenfalls über Juckreiz auf der gesamten Haut. Schnell stellte sich heraus das man es hier mit einem sehr gefährlichen Gas zu tun haben muss, welches nicht nur Schwefelwasserstoff enthielt. Aufgrund der jetzt veränderten Lage und der zahlreichen verletzten Feuerwehrleute sowie Einsatzkräfte des Rettungsdienstes, entschied man sich den kompletten Gefahrgutzug des Landkreises zu alarmieren, sowie zur Unterstützung die SEG-Betreuung nachzuholen.

Nachdem der Dekontaminationsplatz in sicherer Entfernung aufgebaut war, musste jeder Feuerwehrmann, sowie jeder Rettungsdienstmitarbeiter, der zum Anfang Kontakt mit den Patienten gehabt hat, sich entkleiden und wurde von Kräften des Gefahrgutzeuges dekontaminiert. Selbst Einsatzkräfte die sich schon auf dem Heimweg befanden wurden schnellstens zurückgeholt um ebenfalls abgeduscht zu werden.

Da man stundenlang nicht feststellen konnte, um was es sich für ein Gas handeln könnte, entschied man sich gemeinsam dazu, ein offizielles Hilfeersuchen der Berufsfeuerwehr Hamburg in Anspruch zunehmen. Die BF Hamburg ist in der Anlage gleich vor Ort schnell und mit modernster Technik herauszufinden, um welchen Stoff es sich in der Biogasanlage handeln könnte. Weiter wurde das Gewerbeaufsichtsamt, das Ordnungsamt, der Landkreis und das Gesundheitsamt, als auch der Regierungsbrandmeister und das Land Niedersachsen mit dieser Großschadenslage vertraut gemacht.

Da sich nun immer mehr Einsatzkräfte mit gleichen Symptomen wie Kopfschmerzen und Übelkeit melden, musste man neues Personal heranschaffen, welches dann von weiteren umliegenden Feuerwehren gestellt wurde.

Nachdem die Feuerwehr Hamburg eingetroffen war und stets und ständig neue Proben aus der Halle entnommen worden waren, gingen die Führungskräfte davon aus, das noch weitere Einsatzkräfte ausfallen würden, da gleich zum Beginn des Einsatzes sehr viele Kräfte vor Ort waren und man es jetzt nicht

abschätzen könne, was passieren würde. Unter Absprache mit dem Gesundheitsamt Bremervörde wurde in einem Zelt der Schnell-Einsatz-Gruppe eine Blutprobe sowie eine Urinprobe von jedem an der Einsatzstelle anwesenden Feuerwehrmann bzw. anderen Rettungskräften verlangt. Diese werden jetzt in einem Labor für Toxikologie untersucht, um eventuelle Kontaminationen und die damit verbundenen Spätfolgen auszuschließen.

Das dieser Einsatz solange dauern würde, hatte bei der Alarmierung der ersten Kräfte keiner Gedacht. Erst nach zwölf Stunden konnten erst einmal die letzten Einheiten von Feuerwehr und Rettungsdienst entlassen werden. Da die Halle zu diesem Zeitpunkt immer noch sehr stark kontaminiert war, entschloß sich die Polizei dazu, über Nacht, Personal von der Bereitschaftspolizei in der Umgebung zu postieren, um ein Betreten der Anlage von Unbefugten zu unterbinden.

Am nächsten Morgen trafen sich wieder Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei in Rhadereistedt, um nun nochmals Messungen von der Feuerwehr in der Anlage durchführen zu lassen. Die Polizei wollte ganz sicher gehen, das sich absolut kein Gas mehr in der Biogasanlage befindet, damit die folgenden Ermittlungen und die Kriminal-Technische Untersuchung (KTU) nicht gefährdet werden.

Hier wurden weitere verschiedene Messungen durchgeführt, die nach zirka vier Stunden keine Kontamination der Innenluft mehr anzeigten. Auf diesen Moment hatte die Polizei lange warten müssen. Nun konnten endlich die Ermittlungen anlaufen, um jetzt Klarheit in dieses doch sehr undurchsichtige Unglück zu bekommen. Wie das Unglück jetzt entstanden ist, kann zur Zeit nur Vermutet werden. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an. Über die Schadenshöhe kann nichts genaues gesagt werden.

Insgesamt waren Feuerwehr und Rettungsdienst über 18 Stunden mit diesem Einsatz beschäftigt. Die Polizei wird sich auch in den kommenden Tagen mit diesem Fall beschäftigen müssen.

Im Einsatz waren an zwei Tagen zirka 180 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Gewerbeaufsichtsamt, Feuerwehr-Unfallkasse, Gesundheitsamt, Ordnungsamt, Vertreter des Landkreises und viele andere mehr mit knapp 50 Fahrzeugen.



Fotos: Bernhard Müller, Markus Fahlbusch, Marcel Will

Ermittlungen zum Gasunglück aufgenommen

Zahl der Toten erhöht sich auf vier

Rhadereistedt (fz). Einen Tag nach dem schweren Gasunglück von Rhadereistedt kamen Kräfte der Feuerwehr Rhade und des Gefahrgutzuges des Landkreises um 10:00 Uhr erneut zusammen, um die Arbeit der Ermittler des Kriminaltechnischen Untersuchungsdienstes zu unterstützen. So wurden erste Messungen auf Schwefelwasserstoff rund um die Unglücksanlage durchgeführt, diese brachten aber keine Ergebnisse, so dass nun ein Trupp unter schwerem PA durch eine Seitentür in das Gebäude vordringen konnte. Auch hier wurden Messungen an vier verschiedenen Punkten durchgeführt, aber auch diese ergaben keine erhöhten Werte. Die anwesenden Beamten der Polizei, das Gewerbeaufsichtsamt, das Gesundheitsamt, sowie Vertreter der Berufsgenossenschaft und der Feuerwehr Unfallkasse berieten nun mit dem Kreisbrandmeister und Dr. Käusen ein weiteres Vorgehen. So wurde ein weiterer Trupp vorgeschickt um nun das große Rolltor der Anlage zu öffnen. Nachdem dieses geschah wurde die Anlage um 12:40 Uhr bis auf Weiteres von der Einsatzleitung freigegeben.

Die Polizei konnte nun ihre Ermittlungen aufnehmen. Nachdem der Tankzug der niederländischen Firma aus der Halle gefahren wurde herrschte eine geisterhafte Atmosphäre, da seit dem Vortag, an dem das schwere Unglück geschah, nichts verändert wurde. Nachdem die erste Sichtung durch die Beamten des KTU gemacht wurde entschloss man sich den Deckel zur Gährgrube mit äußerster Vorsicht und unter PA zu öffnen um auch dort weitere Messungen vorzunehmen und Proben zu ziehen.

Aber auch dieses blieb ohne Erfolg, so dass nun die Anlage komplett freigegeben werden konnte.

Unterdessen wurde bekannt, dass Informationen, von inoffizieller Stelle, an die Presse herausgegeben worden waren, welche die genaue Ursache zu „99 Prozent“ beschrieben. Diese wurden aber sogleich vom Pressesprecher der Polizei entkräftet, da die Ermittlungen zu diesem Zeitpunkt erst angefangen hatten. So wurde vermutet, dass der Tankzug des Niederländers Auslöser einer Verkettung unglücklicher Umstände war. Dieser hatte ausgekochte Schweinedärme geladen, welche als Abfallprodukt aus der Pharmaindustrie anfallen. Aus bisher noch ungeklärten Gründen hätten diese zu einer unvorhersehbaren Reaktion geführt, bei der sich das hoch toxische Gasgemisch gebildet hätte.

Im Laufe der Vormittages erlagen beide Opfer, die aus dem Inneren der Anlage gerettet wurden, dann im Krankenhaus ihren schweren innerlichen Verletzungen, so dass die Anzahl der Opfer auf vier anstieg. Als einzig Überlebender bleibt nur noch der Fahrer der Zulieferfirma, welcher sich noch in stationärer Behandlung im Krankenhaus befindet...

Unterdessen gehen die Ermittlungen der Polizei weiter um den Hergang und den Auslöser dieser Katastrophe zu ermitteln.

Foto: Markus Fahlbusch



Unverständliches Zündeln führt zu Einsatz der Feuerwehr

Landwirt handelt unvernünftig und steckt eigenes Stoppelfeld an

Sassenholz (mw). Am 7. September 2005 gegen 16:00 Uhr wurden die Feuerwehren Heeslingen und Zeven zu einem Flächenbrand kurz hinter der Ortschaft Sassenholz alarmiert. Ersten Erkenntnissen zu Folge, muss ein vorbeifahrender Passant schwarze Qualmwolken auf einem Acker gesehen haben, welche zirka 300 Meter von der Landstraße entfernt waren, und hatte unverzüglich die Feuerwehr informiert. Hierauf hin alarmierte die Rettungsleitstelle in Zeven die Ortswehren Heeslingen und Sassenholz, die mit 20 Einsatzkräften und drei Fahrzeugen zum Einsatzort ausrückten.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte stand eine kleine Fläche des Ackers in Flammen, die aber Dank des schnellen Eingreifens eines Sassenholzer Landwirtes schnell unter Kontrolle gebracht werden konnten, da dieser den Acker sofort mit seinem landwirtschaftlichen Gerät unterpflügte, so dass die Feuerwehr nicht

mehr eingreifen brauchte. Während des Einsatzes stellte sich heraus, dass der Besitzer des Ackers, ebenfalls ein Landwirt aus Sassenholz, dass Feuer selbst entzündet hatte, um die Strohreste abbrennen zu lassen. Dieses Handeln stieß bei der Feuerwehr auf großes Unverständnis, da bei diesen Temperaturen und der dazugehörigen Trockenheit selbst kleine Brände in einer Katastrophe enden können. Nur durch das schnelle Handeln konnte in diesem Fall größerer Schaden verhindert werden.

Im Zusammenhang mit dem Flächenbrand in Sassenholz, weist die Feuerwehr nochmals ausdrücklich daraufhin, keine brennenden Gegenstände aus dem Fenster zu werfen, geschweige denn in dieser trockenen Zeit offene Feuer in der Feldmark zu entzünden. In gesamt Niedersachsen herrscht zur Zeit mittlere Brandgefahr der Stufe drei.

Wohnhausbrand in Zeven – Feuerwehr kann größeren Schaden verhindern

Zwei Feuerwehren sowie Rettungsdienst im Großeinsatz

Zeven (mw). Am 12. August 2005 gegen 20:00 Uhr meldeten die Bewohner eines kleinen Einfamilienhauses einen Brand, der das Gebäude bereits stark unter Qualm gesetzt haben soll. Da die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei in der Vergangenheit schon öfters zu dieser Adresse in Zeven alarmiert wurden und es sich hierbei immer um einen Fehlalarm handelte, ging man auch in diesem Fall davon aus. Doch bei Eintreffen der ersten Kräfte der Feuerwehr Zeven drang dichter Qualm aus den beiden Dachfenstern ins Freie.

Unter Atemschutz gingen die ersten Einsatzkräfte auf die Suche nach dem Brandherd. Parallel dazu wurde eine Stichworterhöhung vorgenommen und so wurde die Feuerwehr aus Heeslingen dazu alarmiert.

Vor dem Haus brachte man die Drehleiter in Stellung, um vom Dach aus an die Flammen heranzukommen. Im Inneren hatte man den Brandherd unterdessen entdeckt und schnell unter Kontrolle gebracht. Der Einsatz des Drucklüfters brachte dann freie Sicht auf das Geschehen.



Foto: Marcel Will

Laut Polizei hatte einer der Bewohner den Aschenbecher in einen Wertstoffsack gekippt, der kurze Zeit später in hellen Flammen stand und so die gesamte Wohnung stark in Mitleidenschaft zog. Die genaue Höhe des Sachschadens konnte noch nicht ermittelt werden. Insgesamt waren zwei Feuerwehren mit 40 Mann sowie der Rettungswagen und Notarzt aus Zeven sowie die Polizei aus Zeven im Einsatz.

Schwerer Verkehrsunfall zwischen Sittensen und Groß Meckelsen

Groß Meckelsen/L 142 (yw). Am Samstag, den 25. Juni 2005 kam es auf der Landesstraße 142 zwischen Sittensen und Groß Meckelsen kurz hinter der Autobahnbrücke gegen circa 17:40 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall.



Ein holländischer Sattelzug überholte trotz Überholverbot eine Autoschlange, die sich hinter einem Trecker angestaut hatte. Aus noch ungeklärten Gründen kam der Sattelzug dabei von der Straße ab, touchierte mit seinem Aufbau einen Baum, streifte einen PKW und prallte in insgesamt drei weitere Bäume. Der Fahrer wurde schwer verletzt, die Fahrerin des PKW erlitt leichte Verletzungen. Umgehend wurden die Rettungswagen aus Sittensen und Zeven und die Notärzte aus Sittensen und Zeven alarmiert. Die ersteintreffende Rettungswagenbesatzung aus Sittensen stellte fest, dass der Fahrer

des LKW in seinem Führerhaus eingeklemmt war und ließ umgehend die Feuerwehr Sittensen zur technischen Rettung des Schwerverletzten nachalarmieren.

Die kurze Zeit später unter Leitung von Ortsbrandmeister Horst Kolleyer eintreffenden Brandschützer aus Sittensen retteten den Fahrer schnell und sicher. Er wurde mit dem Rettungshubschrauber Christoph 6 aus Bremen in das Diakoniekrankenhaus Rotenburg geflogen. Die leicht verletzte PKW-Fahrerin kam mit dem Rettungswagen Zeven in die Oste-Med-Klinik nach Zeven. Die Bergung des verunglückten LKW durch Spezialkräfte der Firma Gebrüder Grotz aus Sittensen dauerte rund vier Stunden. Die Polizei Zeven, welche bei den Abspermaßnahmen durch die Autobahnpolizei Sittensen unterstützt wurde, hat umfangreiche Ermittlungen aufgenommen.



Schwerer LKW-Unfall auf der A1

Sittensen / BAB A1 (yw). Aufgrund einer Baustelle kam es am 12. Juli 2005 gegen 10:30 Uhr auf der BAB A1 zwischen den Anschlussstellen Sittensen und Bockel zu einem leichten Auffahrunfall zweier LKW's. Glücklicherweise wurde niemand verletzt und es entstand nur Blechschaden.

Jedoch bildete sich ein Rückstau von mehreren Kilometern Länge. Am Ende dieses Rückstaus ereig-



nete sich dann gegen 10:50 Uhr ein weiterer, wesentlich schlimmerer Unfall.

Ein deutscher LKW-Fahrer übersah das Stauende und fuhr auf einen britischen LKW auf. Der Aufprall war so heftig, dass der Fahrer in seinem Führerhaus eingeklemmt wurde. Er erlitt schwerste Verletzungen. Zur Rettung des Eingeklemmten wurden die Feuerwehr Sittensen, der Rettungswagen Sittensen und der Rettungshubschrauber Christoph 6 aus Bremen alarmiert. Die Feuerwehr Sittensen war mit 12 Mann und 3 Fahrzeugen an der Einsatzstelle. Die Rettung des Verunfallten dauerte aufgrund der schweren Deformation des LKW's 45 Minuten. Zusätzlich zum Aufprall vorn war nämlich auch die Ladung des LKW verrutscht und hatte den Fahrer auch von hinten eingeklemmt. Das Führerhaus war auf Höhe des Fahrersitzes noch 70 cm tief.

Zusätzlich zu den Rettungskräften war die Autobahnpolizei Sittensen mit mehreren Fahrzeugen an der Einsatzstelle.

Der Einsatz war nach ca. 2 Stunden beendet.

Ölspur auf L 122

Gnarrenburg. Am 30. Juli 2005 hatte der Fahrer eines Lieferwagens morgens gegen 08:00 Uhr seinen Tankdeckel nicht richtig verschlossen. Als Folge flossen etliche Liter Dieselmotorkraftstoff auf die Ortsdurchfahrt der L 122 in Gnarrenburg und verteilten sich auf der regennassen Fahrbahn.

Ein zufällig anwesender Feuerwehrmann aus Langenhausen hatte noch versucht das Fahrzeug an einem Ladengeschäft zu stoppen. Als dies nicht gelang, da der Fahrer das Rufen nicht hörte, wurde die Feuerwehr alarmiert. Mit Bindemittel, Streuwagen und Besen musste die nasse Fahrbahn, teilweise im Regen, gereinigt werden. An einigen Stellen war die gesamte Fahrbahnbreite betroffen, da der Fahrer die Straße in beide Richtungen befahren hatte. Erst nach mehr als zwei Stunden war der Einsatz beendet. Größere Verkehrsbehinderungen blieben aufgrund der frühen Uhrzeit aus.



Feuer im Kuhstedtermoor

Kuhstedtermoor (tg). Aus bisher ungeklärter Ursache ist am Abend des 01. September eine Holzhütte in Kuhstedtermoor abgebrannt. Aufgrund der feuchten Witterung der letzten Tage und dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren, konnte ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Moorflächen verhindert werden.

Gegen 19:30 Uhr wurde den Feuerwehren der Brand einer Holzhütte in Kuhstedtermoor gemeldet. Da sich der Brandherd in 800 Meter Entfernung von der Straße befand wurden die örtlichen Einsatzkräfte noch von der Stützpunkfeuerwehr aus Gnarrenburg unterstützt. Rund 40 B-Schläuche mussten zu Fuß in Richtung der brennenden Hütte verlegt werden. Nach dem Verlegen der Schlauchleitung war das Feuer aber schnell gelöscht. Die Rücknahme der Schläuche dauerte bis zum Einbruch der Nacht.



Landwirtschaftliche Maschinen bei Scheunenbrand vernichtet

Feuerwehr schützt Werte in Höhe von 60.000 Euro

Volkmarst. Am 26. Juli 2005 entstand bei einem Feuer in einer Scheune in Volkmarst ein Schaden von ca. 21.000 Euro. Mehrere landwirtschaftliche Maschinen und ca. 30 Rundballen wurden vernichtet. An der Scheune entstand erheblicher Sachschaden.

Gegen 23:00 Uhr wurde der Mieter des Eigentümers des landwirtschaftlichen Anwesens durch das Gebell seiner Hunde auf das Feuer aufmerksam. Die sofort alarmierten Feuerwehren Volkmarst und Basdahl trafen wenig später am Einsatzort an der Dorfstraße ein. Die Brandbekämpfung wurde, bis zur Wasserversorgung von einem Überflurhydranten, durch das TLF der Ortsfeuerwehr Basdahl vorgenommen.

Wenig später wurde die Ortsfeuerwehr Oese zum Aufbau einer weiteren Wasserversorgung nachalarmiert. Durch den schnellen Einsatz der Feuerwehren konnte ein Übergreifen der Flammen auf einen benachbarten Pferdestall verhindert werden. Im Einsatz waren 60 Feuerwehrleute, davon waren 13 als Atemschutzgeräteträger eingesetzt. Zum Befüllen der Atemluftflaschen war der Gerätewagen

Atemschutz vor Ort. Der Schaden betrug nach ersten Schätzungen ca. 21.000 Euro. Werte in Höhe von 60.000 Euro konnten durch die Feuerwehr geschützt werden.



Neben diesem Trecker sind ein Anhänger und ein Pferdeanhänger und weitere Maschinen durch das Feuer vernichtet worden. Text und Foto: Bernd Gerken

Selbstentzündung von Rundballen setzt Maschinenhalle in Brand

Bremervörde-Mehedorf (bb). Bei einem Feuer am 29. Juli in der Bremervörder Ortschaft Mehedorf ist ein Schaden von rund 100.000 Euro entstanden. Wie die Kriminalpolizei Bremervörde noch vor Ort ermitteln konnte, ist die Brandursache Selbstentzündung von Rundballen.

Gegen 04.58 Uhr wurden die Ortsfeuerwehren Mehedorf, Iselersheim und Bremervörde zu einem Feuer auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Mehedorf alarmiert. In einem Teilbereich eines Materialschuppens, in dem neben Rundballen auch zwei Trecker und landwirtschaftliche Geräte untergestellt waren, brannten mehrere Rundballen. Unter Atemschutz gingen die einzelnen Trupps in die Halle vor, um das Feuer mit Netzmittel zu löschen. Nach etwa vier Stunden hatten die rund 60 Feuerwehrkameraden das Feuer gelöscht. Der Materialschuppen brannte fast vollständig aus.



Unter Atemschutz gingen die einzelnen Trupps in die Halle, um mit Netzmittel das Feuer zu löschen.

Foto: Siems, Bremervörder Zeitung

Gasgeruch im Bremervörder Gewerbegebiet

Bremervörde (bb). Gasgeruch hält am 3. August die Bremervörder Feuerwehr in Atem. Ein Angestellter einer Autowaschanlage im Bremervörder Gewerbegebiet nimmt gegen 20:10 Uhr einen gasähnlichen Geruch wahr und informiert die Polizei. Die ebenfalls alarmierte Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde nahm daraufhin mit den ihnen zur Verfügung stehenden Messinstrumenten Luftmessungen vor und aus einem Ölabscheider auf dem Gelände wurden Wasserproben entnommen.

Vorsichtshalber wurde auch der GW-Mess der Kreisfeuerwehr aus Selsingen mit alarmiert, der später ebenfalls Messungen vornahm. Wie Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert betonte, sei bei verschiedenen Messungen jedoch weder explosive noch gesundheitsgefährdende Substanzen festgestellt worden. Um endgültig zu klären, um welchen Stoff es sich handelte, wurde die entnommene Wasserprobe zur weiteren Analyse an ein Labor weitergegeben.

Erneut Großbrand auf Bremervörder Recyclinghof

8 Wehren mit 160 Kameraden im Einsatz

Bremervörde (bb). Nachdem es im August letzten Jahres schon einmal auf dem Betriebsgelände der Firma Jacobs im Bremervörder Gewerbegebiet brannte (damals brannten Holzabfälle), kam es am 29. Juli, nur wenige Stunden nach dem Einsatz in Mehedorf, zu einem weiteren Großbrand im Stadtgebiet. Gegen 21:30 Uhr brannte eine Lagerhalle für Recyclingmaterial in voller Ausdehnung. Die Leitstelle löste daraufhin „Feuer F 3“ aus.

Ein Autofahrer hatte das Feuer bemerkt und sofort über Notruf die Leitstelle in Zeven informiert. Der Disponent alarmierte die Feuerwehren Bremervörde, Bevern, Hönau-Lindorf, Hesedorf, Nieder Ochtenhausen, Mehedorf, Iselersheim sowie den SW 1000 aus Oerel, wie es der Alarm- und Einsatzplan für dieses Objekt vorsieht.

Unter der Leitung von Bremervördes Ortsbrandmeister Holger Naubert wurde zunächst eine Riegelstellung zur angrenzenden Maschinenhalle aufgebaut, um die darin befindliche Recyclinganlage zu schützen, was auch gelang. Da es auf dem Firmengelände in der näheren Umgebung keine Wasserentnahmestelle gab, mussten die Ortsfeuerwehren sechs B-Versorgungsleitungen über lange Wegestrecke zum Brandobjekt aufbauen, was eine Länge von etwa 3.350 Meter B-Leitung bedeutete.



Um an sämtliche Glutnester zu gelangen musste das Recyclinggut mit Radladern und Greifbaggern aus der Halle gefahren werden.

Fotos: Stefan Algermissen, Bremervörder Zeitung

Da die Löscharbeiten in der Halle, in der etwa 1000 Kubikmeter Recyclinggut brannten, nur unter Atemschutz vorgenommen wurden, wurde auch der Gerätewagen Atemschutz aus Zeven alarmiert (30 Feuerwehrkameraden arbeiteten unter PA). Auch der Gerätewagen Mess der Kreisfeuerwehr wurde alarmiert, um Messungen der Rauchentwicklung in Bremervörde vorzunehmen. „Zu keiner Zeit wurden



Etwas 160 Kameraden kämpften Stunden gegen das Feuer in der Recyclinghalle. Schaden ca. 100.000 Euro.

gefährdende Stoffe in der Luft nachgewiesen, so dass keine Gefahr für die Bevölkerung bestand“ so Ortsbrandmeister Holger Naubert, der auch Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken und Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann alarmieren ließ. Vorsorglich stand für die etwa 160 Feuerwehrkameraden ein Rettungswagen für Notfälle bereit.

Um sämtliche Glutnester innerhalb des Recyclinggutes ablöschen zu können, musste der gesamte Lagerinhalt mit Radladern und Greifbaggern aus der Halle herausgefahren werden und durch Kameraden sowie Mitarbeiter der Firma abgelöscht werden. Die Bremervörder Kameraden konnten etwa gegen 06:00 Uhr am Sonnabend wieder ins Gerätehaus einrücken.

Insgesamt, so Holger Naubert, erfolgte der Löschangriff mit 3 C-Strahlrohren, 1 B-Schaumrohr sowie 1 B-Wasserringmonitor, wobei etwa 500 Kubikmeter Wasser und etwa 1200 Liter Schaummittel verbraucht wurden. Das Bremervörder Kriminalkommissariat gibt die Schadenshöhe etwa mit 100.000 Euro an. Die Brandursache ist auch Tage nach dem Großbrand in Bremervörde noch völlig unklar.

Eingesetzte Kräfte:

FF Bremervörde (ELW1, RW 1, TLF 16/25-1, TLF 16/25-2, LF 16/12, DLK 23/12 PLC, GW-N)
 FF Bevern (TLF 16/24, LF 8)
 FF Hönau-Lindorf, Mehedorf und Iselersheim (je TSF)
 FF Hesedorf (Kdow, LF 8/6)
 FF Nieder Ochtenhausen (LF 8)
 FF Oerel (SW 1000)
 FTZ (GW-A, GW-Mess)
 DRK Bremervörde (RTW)
 Stadtbrandmeister, ASL, KBM
 Polizei und Kriminalkommissariat Bremervörde

Kerze setzte Fernseher in Brand –

Zimmer brannte vollständig aus

Bremervörde (bb). Fahrlässigkeit von zwei Kindern führte am 20. Oktober in der Vormittagszeit in Bremervörde zu einem Großaufgebot an Feuerwehren und Rettungskräften in der Innenstadt. Die 12 und 14 Jahre alten Kinder hatten eine brennende Kerze auf dem Fernseher vergessen auszumachen und sind in die Stadt gegangen. Als sie wieder nach Hause in ihre Wohnung kamen, stand ein Zimmer bereits in Flammen und der Brandrauch hatte das gesamte Haus verqualmt.

Der Brand ereignete sich im ersten Stock eines Wohn- und Geschäftshauses. Da zunächst unklar war, ob sich noch Personen im stark verqualmten Gebäude befinden, wurde neben der bereits eingetroffenen

Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde zusätzlich die Wehren aus Hesedorf und Bevern nachalarmiert, so dass etwa 45 Feuerwehrkameraden im Einsatz waren. Unter Atemschutz gingen die einzelnen Trupps ins Gebäude und brachen mehrere Wohnungstüren auf und suchten Raum für Raum nach Personen ab, glücklicherweise wurde keine gefunden.

Der Brandherd konnte schnell lokalisiert und gelöscht werden. Im Kinderzimmer der vierköpfigen Familie hatte eine brennende Kerze einen Fernseher in Brand gesetzt und so einen Schaden von circa 50.000 Euro verursacht. Die Wohnung der Familie war nach dem Feuer unbewohnbar, so dass sie in eine leerstehende Wohnung im gleichen Haus ziehen konnten.



Wegen der Löscharbeiten wurde ein Teilstück der vielbefahrenen Bundesstraße für knapp eine Stunde gesperrt. Neben der Bremervörder Ortsfeuerwehr kamen auch die Kräfte aus Hesedorf und Bevern zum Einsatz.

Foto: Schmidt, Bremervörder Zeitung

Verkehrsunfall zwischen Helvesiek und Sothel

Helvesiek (wl). Die Freiwilligen Feuerwehren aus Helvesiek und Lauenbrück rückten am Samstag, den 24. September 2005 um 11:45 Uhr zu einem Rettungseinsatz aus. "Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person" lautete die Alarmierung der Einsatzleitstelle. Auf der Verbindungsstraße von Helvesiek nach Sothel kam eine Frau mit Ihrem Alfa Romeo aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab und prallte frontal gegen einen Baum.

Die Einsatzkräfte mußten die Frau, die anschließend mit dem Rettungswagen ins Rotenburger Krankenhaus gebracht wurde, mit Rettungsschere und Spreizer aus dem Auto befreien. Neben der Frau befand sich noch ein Hund im Fahrzeug, der glücklicherweise unverletzt blieb. Für die Dauer des Einsatzes wurde die Straße gesperrt.

